



**be fe:male**

### **TanzTangente Berlin**

Unter dem Motto BRING DIFFERENT PEOPLE MOVE TOGETHER agiert die TanzTangente seit 1981 in vielfältigen künstlerischen, sozialen und edukativen Kontexten und initiiert und begleitet kreative Prozesse – interdisziplinär, intergenerativ, interkulturell und international. Unser Medium ist der zeitgenössische Tanz in all seiner Vielfalt. Die TanzTangente kreiert Raum für kreative Begegnung, Austausch, künstlerische Produktion, Aus- und Weiterbildung.

Unter dem Dach der TanzTangente vereinen sich:

- eine Tanzschule für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Bühne & Probenraum für zeitgenössischen Tanz und interdisziplinäre Kunstprojekte
- die berufsbegleitende Weiterbildung „Creating Dance in Art and Education – Tanzpädagogik und Choreografie“ in Kooperation mit dem Career College der Universität der Künste Berlin
- soziokulturelle Tanzprojekte in unterschiedlichsten Kontexten (Schulen, Justizvollzugsanstalten, Museen, Theater- und Opernhäuser etc.)

### **Daniela Grosset**

geb. 1978 in Mühlhausen /Thüringen. Sie studierte Heilpädagogik in Magdeburg und tauchte über das Theaterspielen mit Menschen mit Behinderung in die Welt des Theaters ein. 2005 machte sie ihren Master in Theaterpädagogik an der UdK Berlin. Nach langjähriger Arbeit als freiberufliche Theaterpädagogin, u.a. im Theater RambaZamba, im Naturpädagogischen Kinder- und Jugendzentrum Sonnenhaus und als Gründungs- und Vorstandsmitglied von SuB Kultur e.V., hat sie 2011, gemeinsam mit Nadja Raszewski, die Co-Leitung der TanzTangente Berlin übernommen. Hier koordiniert und initiiert sie tanzkünstlerische und interdisziplinäre Projekte, Austausch- und Weiterbildungsprogramme in unterschiedlichsten soziokulturellen Kontexten. Seit 2022 auch zunehmend mehr auf dem Land.

### **Marga van Meydenberg**

Every human being is unique and therefore a work of art.

Marga van den Meydenberg (1976) ist eine niederländische Fotografin. Sie studierte Fotografie an der Kunsthochschule in Groningen (NL). Nach ihrem Studium zog sie nach Rotterdam, wo sie anfangs an sozialen Projekten zu arbeiten, u.a. die Dokumentation von Frauen mit Brustkrebs. Jahrelang organisierte sie Fotoprojekte an Schulen und war Mentorin bei der Fotoacademie.

Seit 2012 verbringt sie einen Großteil ihrer Zeit in Berlin. Nach Jahren der Straßenfotografie interessierte sie sich mehr und mehr für die Menschen, die sie auf der Straße sah. Im Jahr 2015 startete sie als Experiment ihr erstes einer Reihe von Pop-up- Fotostudios in verschiedenen Teilen Berlins um direkt und spontan mit den Menschen auf der Straße zu interagieren. In 2017 war sie zum ersten Mal für 3 Wochen mit ihrem Pop-Up-Studio bei der TanzTangente.

## **be fe:male**

Porträts von Menschen & Blumen aus dem Kosmos der TanzTangente

für Nadja & Leanore

## WARUM NICHT? – EIN VORWORT

von Daniela Grosset

“People always ask Why?

Better ask Why not!”

*Leanore Ickstadt*

Warum dieses Buch über Menschen und Blumen?

Was hat das mit der TanzTangente zu tun? Und warum der Titel BE FE:MALE?

„Warum nicht?“, würde Leanore Ickstadt, Gründerin der TanzTangente Berlin, sagen.

Von der Verknüpfung dieser Themen geht für mich eine visionäre Kraft aus und eröffnet mir zugleich ein Universum an Perspektiven und Ideen bei meiner Suche nach einem lebendigen Archiv der TanzTangente.

2023 ist nicht nur das Jahr zahlreicher Jubiläen in der TanzTangente, sondern auch der Veränderung. Neue Räume und Themenfelder werden erschlossen, neue Netzwerke geknüpft. Zwischen Stadt und Land.

Zwischen Landwirtschaft und Kunst. Ein erneuter Generationenwechsel kündigt sich an. Abschied und Neuanfang gehen Hand in Hand.

Diese Art von Transformationsprozessen sind der TanzTangente nicht unbekannt. Wir haben Erfahrung im Anfangen, Gestalten, Ausbilden, Übergeben, Loslassen. Wir sind Expertinnen der Veränderung. Unser Metier ist der Tanz und Tanz ist Bewegung.

Die TanzTangente ist ein lebendiger Organismus. Sie ist ein regeneratives Unternehmen zwischen Tradition und Innovation. Hier werden seit über vier Jahrzehnten Wissen und Erfahrung von Generation zu Generation weitergegeben. Der wandelnde Zeitgeist und die ihm verbundenen Menschen liefern stetig neue Impulse, die es braucht, um als Unternehmen und Netzwerk lebendig und kreativ zu bleiben. Das Neue erwächst auf der Grundlage des Alten, bereits vorhandenen.

Ich bin auf der Suche nach der Quelle der Vitalität dieses lebendigen Organismus TanzTangente. Diese Quelle sind u.a. die hier porträtierten Menschen, deren persönliche Geschichte eng verwoben ist mit der Geschichte der TanzTangente. Sie nähren den Boden, auf dem das

Neue erwachsen kann. Auf den folgenden Seiten geben sie einen kleinen Einblick in ihre Geschichten in und mit der TanzTangente. Ihr Mut, ihre Leidenschaft, ihre Kreativität und Liebe zum Tanz sind ein Zeugnis wert.

Darum dieses Buch!

## DIE VORGESCHICHTE – AUF DER SUCHE NACH EINEM LEBENDIGEN TANZTANGENTE ARCHIV

von Lina Höhne

Ich bin Lina Höhne, Choreografin, Tanzvermittlerin und Tanzforschende. Selber bin ich der TanzTangente erst 2018 durch Nadja Raszewski begegnet. Ich bin zwar in Verlängerung der Ahornstraße ab 1985 groß geworden und war in meiner Jugendzeit durstig nach Tanzangeboten, hatte jedoch bis 2018 keine Berührungspunkte mit der TanzTangente. Nadja und ich trafen aufeinander, weil andere uns miteinander in Verbindung brachten. Wir teilen die Leidenschaft und das Interesse an einer radikalen Zielgruppenoffenheit unserer tanzkünstlerischen Visionen, und hierin vor allem die tanzkünstlerische Arbeit im Jugendstrafvollzug. Da wir in diesem Bereich deutschlandweit eine Art Alleinstellung innehatten und uns in unseren Fähigkeiten und Gedankengängen ergänzten, wurde unser Austausch über Möglichkeiten, aber auch zahlreiche Hindernisse und Schwierigkeiten, umso intensiver. Aus unserem Zusammentreffen entstand 2018 meine mit dem Forschungspreis der Gesellschaft für Tanzforschung ausgezeichnete Masterarbeit über Nadjas Arbeit in der Jugendstrafanstalt Berlin<sup>1</sup>, sowie ein gemeinsamer Fachartikel<sup>2</sup> und eine darüber hinausreichende Verbindung und Freundschaft. Diese Verbindung führte dazu, dass Nadja und Dani mich Anfang 2022 anfragten, sie im Projekt ARCHIV-KOMPLIZ\*INNEN – TANZARCHIV IN BEWEGUNG dramaturgisch zu unterstützen.

<sup>1</sup> Tanz als Mittel der Resozialisierung? Eine ethnografische Studie in der Jugendstrafanstalt Berlin, eingereicht zur Erlangung des Titels Master of Arts im MA Performance Studies an der Universität Hamburg.

<sup>2</sup> Tanz in der Begrenzung von Gefängnissen. Ein Blick in den Jugendstrafvollzug von Lina Höhne und Nadja Raszewski erschienen im Sammelband Huster, Schache, Wendler (Hrsg.): Körperlichkeit im Grenzreich sozialer Ausgrenzung. Die Unsichtbaren sichtbar machen.

Die TanzTangente wurde dafür als eine von vier Tanzinstitutionen bzw. Künstler\*innen in Berlin ausgewählt. Wir erhielten den Auftrag der kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Tanz und Archiv, mit Kanon, Dokumentation, Geschichtsschreibung, Tradierung, Narrationen und Lücken. Die Geschichte der Berliner Tanzinstitutionen konnte dabei ebenso eine Rolle spielen wie die jeweils individuelle künstlerische Praxis. Wir näherten uns der Findung von Archivformaten anfangs über offene Gesprächsformate zwischen Dani, Nadja und mir. Schon in den ersten Gesprächen wurde offensichtlich, dass die Geschichte der TanzTangente maßgeblich an ihre bislang zwei künstlerischen Leiterinnen Leanore Ickstadt (Gründung und Leitung der TanzTangente von 1981–2003) und Nadja Raszewski (Künstlerische Leitung von 2003 bis heute) gebunden war und ist. Zwei sehr unterschiedliche aber gleichsam visionäre, professionelle und energetische Frauen. Diese offenen Gespräche führten uns zu der Idee, die drei Generationen der TanzTangente (Ickstadt, Raszewski und das „junge Team“) vor die Kamera zu holen und Zeitzeug\*innen-Interviews über die jeweiligen Geschichten und Berührungspunkte mit der Institution der TanzTangente zu führen. Im Juni 2022 interviewten wir unter der Kameraführung von Johannes Schuchardt somit Leanore Ickstadt, Nadja Raszewski, Irene Sieben, Iris Richter, Johannes Schuchardt, Sunia Asbach, Johanna Jörns, Camilla Przystawski, Christina Wüstenhagen, Selina Menzel und Lea Svenja Dietrich.

Unsere Fragen umkreisten drei Bereiche:

1. die Erinnerung an die Ursprünge und Anfänge der TanzTangente (individuell und das Unternehmen betreffend),
  2. die individuellen und das Unternehmen betreffenden Entwicklungen und
  3. die Visionen der einzelnen Personen.
- Damit ersuchten wir anhand von biografischer Erzählung die Entstehungs-, Entwicklungs- und Zukunfts-Geschichte(n) der TanzTangente an die Oberfläche zu holen.

Es entstanden über sieben Stunden Videomaterial, das Dani und ich in einer Arbeitsphase im August 2022 auswerten. Der ursprüngliche Wunsch, aus dem Material einen Film über die Geschichten und Gesichter der TanzTangente zu schneiden, musste jedoch als Fazit der Arbeitsphase verworfen werden. Es wurde deutlich, dass mit jeder „Geschichte“, die ausgewählt und somit gehört werden würde, viele andere ungehört blieben. Denn es entstand durch die notwendige Kürzung des Materials (aus Zeitgründen) eine merkwürdige Gewichtung der letztendlich ausgewählten Erzählung gegenüber den nicht ausgewählten 6 Stunden Filmmaterial und ebenso gegenüber den Menschen, Meinungen und Geschichten, die gar nicht erst interviewt wurden. Wir erkannten, dass wir nur ein unvollständiges Bild einer so reichhaltigen Geschichte wiedergeben würden. Ebenfalls schien sich das Wesen des Ortes (das wir versuchten zu greifen) über die Sprache und das vermeintliche Narrativ nicht zu vermitteln. Wir bemerkten außerdem bald, dass wir keine Profis im Dokumentarfilmbereich sind und für unser Vorhaben unsere ursprüngliche Forschungsfrage und unser Fragenkatalog für die Interviews nicht präzise genug waren. Somit strandeten wir über einen Error-Moment zurück bei der Frage:

Wie kann es möglich werden, 40 Jahre Tanzgeschichte dieses so vibrierenden Ortes zu fassen und weiterzugeben?

Deutlich wurde uns, dass die Geschichte an Menschen, ihre Körper und Erlebnisse gebunden ist. Wir erkannten gleichsam, dass alle Zeitzeug\*innen noch am Leben waren und es unglaublich wertvoll schien, sie zu befragen und ihnen als „lebendige Archive“ zu begegnen. Spürbar wurden ein Spirit und eine Philosophie des Ortes, der sich wie ein Erbe durch die Generationen hindurchzog. Die TanzTangente zeigte sich als Ort der „Heimat“ für viele. Es eröffnete sich ein breites Netz an Expertisen und Qualitäten in Bezug auf Tanzvermittlung und tanzkünstlerischer Arbeit.

Deutlich wurde eine beeindruckende Nachhaltigkeit der Formate, ihrer Teilnehmer\*innen und somit des Unternehmens.

Deutlich wurde auch die Verwobenheit mit der Berliner Zeitgeschichte, der Wende und ihrer Tanzwelt. Und deutlich wurde eine fehlende Vernetzung der Tanzinstitutionen der Berliner Tanzszene im Allgemeinen.

Während wir in unserem verdunkelten Raum saßen und verschiedene Filmschnipsel sichtigten und auswählten, probte Nadja gerade an ihrer für das Archivprojekt entstehenden Produktion ABOUT THAT WALK mit den Tänzer\*innen Berenge Brulebois, Waithera Lena Schreyeck, Darko Radosavljev und Johannes Schuchardt. Alles Tänzer\*innen, die unterschiedlichste, aber für ihren tänzerischen Werdegang wesentliche Berührungspunkte mit der TanzTangente hatten. Es entstanden viele „Pausengespräche“, in denen ich mit gespitzten Ohren versuchte so viel wie möglich aufzuschnappen, um mein puzzlestückartiges Bild der TanzTangente-Geschichte anzureichern. Diese fünf Menschen waren und sind ein Zeugnis der Lebendigkeit der TanzTangente. Es wurde deutlich, dass dieser Ort, durch die Menschen, die ihn lebendig machen, eine Art Abdruck hinterlässt, immer dann, wenn jemand mit den Werten und Energien der TanzTangente eine eigene Erfahrung durchlebt. Für viele Menschen war und ist diese Erfahrung ein Wendepunkt oder zumindest wegbereitend – ein Perspektivenwandel. Die TanzTangente ermöglicht Erfahrungen über das Medium Tanz, der durchaus in der Lage ist, einen neuen Blick oder erweiterten Blick auf den Tanz zu eröffnen. Sie leistet Grassroot- und Empowerment-Arbeit, in einer sonst oft sehr konkurrenzen- und von Statussymbolen geprägten künstlerischen Welt. Die TanzTangente wirkt weit über die Mauern der Tanzschule, die Mauern von Institutionen, Grenzen sozialer Zugehörigkeiten und Gesellschaftsgruppen hinaus. Abschließend kann ich kein Archiv der TanzTangente zeugen.

Ich denke laut, bei unserem Versuch, Archive zu gründen und Geschichte zu bewahren: Vielleicht widersprechen wir auch dem Tanz, wenn wir versuchen ihn zu beschreiben, zu fassen oder festzuhalten? Denn insbesondere der Tanz ist es, der sich der gesprochenen und geschriebenen Sprache, der Aufzeichnung und dem Festhalten in

seiner Wirkung völlig entziehen kann. Der flüchtig und kaum zu fassen verbleibt und der dennoch bis ins tiefste unseres Mensch- und somit Vergänglichseins nachhaltig wirkt. Basiert er und seine Wirkung doch allein auf einer Erfahrungsebene.

Wenn du etwas über die Geschichte der TanzTangente wissen willst, ist es wichtig, dass du sie besuchst. Dass du an ihren Angeboten teilnimmst. Dass du ihre Art und Weisen mit Tanz umzugehen, körperlich und von Angesicht zu Angesicht erfährst. Dass du in ihre Gesichter blickst und vielleicht auch ein Stück „Heimat“ in ihr finden kannst. Ihr Gründerinnengeist ist weiterhin aktiv und erfahrbar, nicht nur in der Begegnung mit Leanore Ickstadt. Sondern als tradierte, tägliche, lebendige Praxis. Daniela Grosset sagte während des Prozesses immer wieder: der Satz / unser Motto ist so wichtig: BRING DIFFERENT PEOPLE MOVE TOGETHER. Wir wollten oft darüber reden, was dieser Satz für sie und Nadja bedeutet und sind nie dazu gekommen. Und am Ende dieser Zeilen und dieses ARCHIV-KOMPLIZ\*INNEN-Projekts begreife ich, dass er eine Antwort der Fragen nach dem Archiv der TanzTangente darstellt. Das Archiv des Ortes, des Unternehmens, seiner Künstler\*innen, Leiter\*innen, Tänzer\*innen, aller Werke und Tanzklassen ist es weiterhin und immer weiter, Menschen zusammen in Bewegung zu bringen.

**BÄÄÄÄÄMMMM!**

**Die Idee, die nach dem Error entsteht**

von Daniela Grosset

Angeregt durch das ARCHIV-KOMPLIZ\*INNEN Projekt habe ich mich 2022 für ein DIS-TANZEN-SOLO Stipendium beworben und dieses auch bekommen. HOW TO ARCHIVE A LIVING BODY? OR TO DETERMINE YOUR FUTURE, FIRST UNDERSTAND YOUR PAST war die Überschrift meines Rechercheprojektes, das in einen erneuten Versuch mündete, ein passendes Archivformat für die TanzTangente zu finden und damit auch einen Kompass für die Zukunft unseres Unternehmens. Nochmals tauchte ich in die Vergangenheit der TanzTangente ein, in ein Meer von Geschichten und

Bildern von Menschen, die alle miteinander verwoben sind, weit über das Gründungsdatum der TanzTangente hinaus bis hin zu den Pionier\*innen des Ausdruckstanzes und davor ...

Mir wurde klar, das Wurzelwerk der TanzTangente ist gigantisch, weltumspannend, mit immer neuen Ablegern und Ausrieben, die im Laufe der Jahrzehnte ein Eigenleben und neue Netzwerke entwickelt haben. Ein world wide danceweb. Die TanzTangente ist ein lebendiger Tanzorganismus, der daraus erwachsen ist. Er ist zwar an einem Ort verwurzelt, aber seine Einflüsse kommen aus weitreichenden Quellen. Wie fasse ich seine Geschichte, wo setze ich an?

Meine Erkenntnis der ersten Recherche war bereits: bei den Menschen. In mir reifte der Wunsch nach Reduktion und Konzentration. Es lag nahe, mich auf die beiden Frontfrauen der TanzTangente zu konzentrieren: Leanore Ickstadt und Nadja Raszewski. Die beiden haben als langjährige Leiterinnen die Atmosphäre, Angebote und Arbeitsweise der TanzTangente maßgeblich geprägt. Ich lud Lina dazu ein, eine schriftliche Dokumentation über diese beiden Frauen zu verfassen, die im November 2023 anlässlich des BE FE:MALE Tanzfestivals veröffentlicht werden sollte.

Dieses Vorhaben führte – wenig überraschend - zu einem erneuten Error. Ich fasste weder das Wesen und die Geschichte der TanzTangente, noch dieser bemerkenswerten Frauen, die trotz starker Führungsqualitäten immer in Netzwerken gedacht und gehandelt haben. In der schriftlich chronologischen Manifestation ihrer Geschichten war keine Bewegung. Und die ist essentiell. Wie lässt sich bewegte Geschichte festhalten, ohne dass sie ihre Lebendigkeit verliert?

Laut Lina liegt eine Antwort im Motto und gleichzeitig der Mission der TanzTangente:  
BRING DIFFERENT PEOPLE MOVE TOGETHER!

Das ist es, was Leanore, Nadja und alle Tänzer\*innen-Generationen der TanzTangente in den letzten vier Jahrzehnten getan haben und immer noch tun, in Form von Tanzkursen, Aus- und Weiterbildungen, Workshops,

Vermittlungsformaten, Festivals, Tanzproduktionen und Tanzprojekten. Sie kreieren, forschen, lernen und lehren und gehen über den Tanz in Kontakt und in Verbindung. Sie bereiten den Boden für eine lebendige, kreative und vielfältige Tanzcommunity.

Parallel zu meiner Archivrecherche beschäftigte ich mich intensiv mit regenerativer Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels. Neben einem starken persönlichen Interesse war meine Motivation die Entwicklung eines kulturell-landwirtschaftlichen Nutzungskonzeptes für ein Gelände in Ogrosen in der Nähe von Vetschau in der Lausitz/ Brandenburg. Dieses Gelände inmitten des Braunkohle-Tagebau-Gebietes hat ebenfalls eine sehr bewegte Geschichte. 1956 als Schweinemast des VEG OGROSEN gebaut und betrieben, wurde es nach dem Mauerfall von der Familie der einstmaligen enteigneten Besitzer zurückgekauft. Als Teil der Höfegemeinschaft GUT OGROSEN hat der Landwirt Markus Heiermann dort 1998 seinen eigenen Bio-Gemüsebetrieb aufgebaut und jahrelang mit der OGROSENER LANDKISTE Berlin und Cottbus mit frischen regionalem Gemüse beliefert. 2009 hat der bildende Künstler Oliver Raszewski den Ort übernommen und dort die Verbindung von Landwirtschaft und bildender Kunst gesucht und gelebt. Seit 2019 sind Nadja und ich hier aktiv. Unter dem von Oliver kreierten Label KULTURLAND OGROSEN soll dort in den nächsten Jahren ein lebendiger Ort entstehen, der Kunst und Landwirtschaft verbindet und einen regen Austausch zwischen Stadt und Land möglich macht. Für die TanzTangente ist es eine Erweiterung ihres Aktionsfeldes in den ländlichen Raum und für mich die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches. back to the roots. Neben meinem Archiv-Error, waren wir auch auf der Suche nach Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Nutzung des Geländes in einer Sackgasse gelandet. An diesem kollektiven Point Zero zeigt Lina uns einen Frau TV-Bericht über die ANDERSMACHERIN Malin Lüth, der Mitbegründerin der SLOWFLOWER-BEWEGUNG, ein buntes Kollektiv aus Farmerinnen, Floristinnen und anderen Blumenliebhaberinnen (zumeist Frauen), die die Vision regionaler und pestizidfreier Schnittblumen eint. Die Bewegung versteht sich als Schwarm, der Erfahrung,

Wissen, Saatgut und die Begeisterung für die gemeinsame Vision miteinander teilt. Die Bewegung ist sozial, politisch, ökologisch und künstlerisch.

„Ist das nicht was für euch und diesen Ort?“, fragt Lina.

**BÄÄÄÄÄMMMM!**

Das war die zündende Idee – für diesen Ort, für die Verbindung zwischen der TanzTangente und dem KULTURLAND OGROSEN, zwischen Tanz und Blumen, dem Vergangenen und dem Zukünftigen ... und für mein lebendiges Archiv.

Was ist die Verbindung zwischen Tanz und Blumen?

Beides ist nicht existenziell lebensnotwendig – kann aber eine durchaus lebensrettende und lebensverändernde Wirkung haben. Beide zeichnen sich durch eine sehr besondere Ästhetik, Vielfalt und Schönheit aus! Beide verbinden Menschen. Der Boden für Tanz und Blumen wird mehrheitlich von Frauen bereitet.

Während meiner Beschäftigung mit regenerativer Landwirtschaft wurde mir die Bedeutung eines lebendigen Bodens für ein gesundes Wachstum und ein stabiles Ökonetzwerk nochmals bewusster.

Ich fand es ungeheuer spannend, die Beobachtungen und Prinzipien der regenerativen Landwirtschaft auf die Entwicklung der TanzTangente zu übertragen und zu entdecken, dass die Generationen von TanzTangente-Macher\*innen durch ihr Handeln und ihre wertebasierte Haltung in hohem Masse für einen fruchtbaren, lebendigen Boden sorgen. Die Menschen sind der Boden. Die TanzTangente ist der Garten. Tanz ist der Dünger.

Das Neue erwächst auf der Grundlage des Alten.

Lasst es uns in Verbindung bringen, das Alte mit dem Neuen, die Natur mit der Kultur.

Kultur ist die formende Umgestaltung des Gegebenen durch die Verwirklichung von Ideen.

**Und so entstand meine Idee für ein lebendiges TanzTangente Archiv:**

Ich frage Menschen aus der TanzTangente nach ihrer Geschichte in und mit der TanzTangente.

Die Menschen werden fotografisch porträtiert, ihre Geschichten aufgeschrieben und zum BE FE:MALE Tanzfestival im November 2023 in einem Bildband veröffentlicht.

Zeitgleich frage ich sie nach ihrer Lieblingspflanze, die in Ogrosen gepflanzt wird, in einem brachliegenden Gewächshaus, das sich wie ein Dinosaurierskelett aus der Erde erhebt.

Wachsen wird ein Blumenacker, das TanzTangente Feld, als ein lebendiges, wachsendes Archiv.

Jede Blume hat ihre Geschichte - nachzulesen in diesem Band.

Auf den folgenden Seiten findest du das entstandene Herbarium der TanzTangente.

**Viel Spaß beim Stöbern!**





**ANNA MAUTI GELBE**

**Geburtstag:** 18.12.2001

**Geburtsort:** Berlin

**Beruf:** mal schauen ;)

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** ungefähr 2005  
als Tanzschülerin im Kreativen Kindertanzkurs mit Nadja

**Die TanzTangente in 5 Worten:** Umarmung, kreativ,  
gemeinsam, aufblühen, viele-Hände-schnelles-Ende

#### **EIN PLATZ GEBORGENHEIT**

Es fühlt sich an, als wäre die TanzTangente schon immer da gewesen. Wie ein uralter Baum, dessen Wurzeln tief in die Erde ragen. Das Besondere an diesem Baum ist, dass er immer weiter wächst und jeden Frühling kommen mehr Blätter, Blüten und Früchte dazu. Wenn man diesen Baum sieht und genau hinschaut, bemerkt man, dass er für alle einen Platz Geborgenheit bereit hält. Sei es für die Blätter, die im Wind wehen; die Käfer, die auf der Rinde umherkrabbeln; den Vogel, der sich nach einem langen Flug ausruhen möchte oder jemand, der im Schatten des Baumes einen Platz sucht. Die TanzTangente ist der Ort, der für mich und viele andere ein Zuhause geschaffen hat, von dem man nicht wusste, dass man es braucht.

Seitdem ich als Kind angefangen habe bei Nadja zu tanzen, gab es für mich nicht mehr die Überlegung aufzuhören. Beim Tanzen wurde mir so viel vermittelt, was ich für mein Leben jetzt noch immer gebrauche. Irgendwann fing ich an, in der Jugendcompany zu tanzen. Johanna und Camilla haben mir gezeigt, was es bedeuten kann, mehr Energie und Zeit in das Tanzen zu stecken. Zu diesem Zeitpunkt war die TanzTangente schon längst eine Art Zuhause für mich. Je älter ich wurde, desto mehr habe ich verstanden, wie die TanzTangente funktioniert und was an ihr so besonders ist: die Menschen. Jede Person trägt dazu bei, dass die TanzTangente so ist wie sie ist. Ganz besonders Dani, die für mich wie der Kleber der TanzTangente ist und alle und alles zusammenhält.

Die TanzTangente ist ein Team aus unzähligen Personen, die mal mehr oder weniger präsent sind, aber immer wieder ihren Weg zurück nach Hause finden.

**Meine Lieblingspflanze:** Wildblumen





**BORBÁLA BLANKA SÁNDOR**

**Geburtstag:** 03.07.2003

**Geburtsort:** Budapest, Ungarn

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** 2019 durch das Enkelkind der besten Freundin meiner Großmutter

**Die TanzTangente in 5 Worten:** Individuen, Verbindlichkeit, Zuhause, Geborgenheit, Austausch

#### **ANGEKOMMEN**

Als ich mit meiner Familie im Jahr 2018 nach Berlin gezogen bin, habe ich mich sofort auf die Suche nach einer Tanzschule gemacht. Im ersten Jahr war es nicht wichtig, tiefe Verbindungen zu knüpfen, sondern einfach nur einen Ort zum Tanzen zu haben. Aber nach ständigem Suchen und Ausprobieren hatte ich das Gefühl, dass etwas fehlt. Da habe ich von einem Bekannten gehört, dass es in Steglitz eine kleine Tanzschule gibt, in der nette Leute unterrichten. Da ich schon an vielen Orten gewesen war, war ich mir nicht sicher, ob ich die Energie hätte, noch mehr neue Orte zu entdecken, aber ich dachte, es lohnt sich, einen Blick auf Google Maps zu werfen, um zu sehen, wo die TanzTangente ist und wie sie aussieht. Das erste Bild, das ich sah, war das blaue Häuschen, und ich dachte mir sofort, na ja, da muss ich doch mal hin. Also bin ich hingefahren und obwohl noch Sommerferien waren, wurde zum Glück gerade geprobt. Johannes kam auf mich zu und sagte mir, ich soll in die Jugendcompany gehen, das wäre gut für mich, ich würde da gut reinpassen (obwohl er mich nie tanzen gesehen hat). Das habe ich dann auch gemacht. Während und nach der Aufnahmewerkstatt habe ich ein Gefühl der Erleichterung verspürt, das ich schon lange nicht mehr gefühlt hatte. Und nachdem ich eine E-Mail von Camilla und Johanna bekommen hatte, in der sie mir mitteilten, dass sie sich freuen würden, wenn ich mitmachen würde, habe ich jede Gelegenheit genutzt, um so oft wie möglich in der TanzTangente zu sein, weil ich das Gefühl hatte, dass ich dazu gehöre. Glücklicherweise wurde ich, obwohl ich einige Monate lang nicht viel geredet habe, sehr herzlich aufgenommen. Ich war immer häufiger da, und wie der Titel meiner Geschichte sagt, war ich angekommen. Aber nicht nur in der TanzTangente.

Durch die TanzTangente lernte ich viele neue Menschen kennen, die in sehr kurzer Zeit zu einigen der wichtigsten Menschen in meinem Leben geworden sind. Und so bin ich in Berlin angekommen.

**Meine Lieblingspflanze:** Pfingstrose





**CHRISTINA WÜSTENHAGEN**

**Geburtstag:** 27.07.1989

**Geburtsort:** Rüdersdorf bei Berlin

**Beruf:** Tänzerin, Choreografin, staatlich anerkannte Erzieherin

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** 2003

2011 musste ich im Rahmen meiner Ausbildung ein 6-monatiges Praktikum absolvieren. Ich wollte mein Praktikum sehr gerne im Bereich Tanz durchführen, weil es mein Wunsch war, später als Tanzpädagogin zu arbeiten. Leider war es an der Fachhochschule für Sozialpädagogik sehr unüblich, ein nicht rein pädagogisches Praktikum zu absolvieren. Da ich aber schon damals gern Grenzen sprengte, versuchte ich trotzdem mein Glück. Meine damalige Tanzlehrerin Nina Ihlenfeld schlug vor, dass ich mich bei der TanzTangente bewerben soll. Es sei der beste Ort, um etwas über Tanzpädagogik zu lernen. Sie gab mir den Hinweis, ich müsse einfach nur sagen, dass ich „die braune Hose“ sei, dann würde man schon wissen wer ich bin. Warum? 2003 war ich das erste Mal in der (alten) TanzTangente und trat als junge Tänzerin beim ersten Jugendtanzfestival FOOTSTEPS & FINGERPRINTS auf. Mein Auftritt ist wohl einigen in Erinnerung geblieben und da mein Name nicht bekannt war, sprachen alle immer nur von „der braunen Hose“. Gesagt getan, ich schrieb eine Mail mit: „Hallo ich bin die braune Hose und würde gern ein halbjähriges Praktikum bei euch machen...“ Die TanzTangente (Nadja und Dani) wussten direkt, wer ich bin und stimmten zu. Nun musste ich nur noch meine Fachhochschule davon überzeugen, dass es für meine pädagogische Laufbahn sehr wichtig sei, Tanz und Kultur lebendig zu erleben, um es später auch vermitteln zu können. Zu meinem Glück klappte es und dann begann meine Zeit in der TanzTangente. Mit Beginn meines Praktikums war die TanzTangente in die Ahornstraße umgezogen. Ich hospitierte 6 Monate in allen Unterrichten, tanzte selber mit in der Jugendcompany und wurde von da an Teil des Teams.

**Die TanzTangente in 5 Worten:** Power, Visionär, Flexibilität, Community, Selbstwirksamkeit.

**WENN DIE TANZTANGENTE EIN TIER WÄRE, WÄRE SIE EIN OKTOPUS!** Die acht Arme des Oktopus können sich in alle Richtungen bewegen aber auch unabhängig voneinander agieren. Trotzdem gehören sie zusammen und verfolgen ein gemeinsames Ziel. Die TanzTangente hat mir gezeigt, dass alles miteinander verbunden werden kann. Ein Tanzprojekt an einer Schule leiten, in einer Produktion im Ausland tanzen, ein neues Bühnenformat erschaffen, ein Antrag für ein inklusives Tanzprojekt schreiben, einen wöchentlichen Tanzkurs mit Kindern und mit Jugendlichen unterrichten, in einem Team arbeiten, jedoch auch selbstständig sein, sich im Urwald der Berliner Tanzszene einen Platz nehmen, Low-Budget Veranstaltungen realisieren, in denen andere Künstler\*innen Platz bekommen, ihre Arbeiten zu zeigen und Konzepte für Tanzvermittlung in Bildungseinrichtungen verankern. All das und vieles mehr hat in meiner Zeit in der TanzTangente parallel stattgefunden. Dabei war immer der Anspruch und Gedanke, Menschen unterschiedlicher Herkunft, Fähigkeiten, Formen, Ethnien und Interessen zusammenzubringen und dabei eines tun: Tanzen und viel Spaß zu haben! Danke für die vielen Projekte, Erlebnisse und das Eintauchen in unterschiedliche Welten! Ich habe viel für mein Leben gelernt und werde die TanzTangente in meinem Herzen tragen. Die TanzTangente ist für mich: Ein Ort an dem du dich Zuhause fühlst, alles erschaffen kannst, wofür du kämpfst und dabei Teil eines Großen und Ganzen bist, was die Welt ein Stückchen besser macht.

**Meine Lieblingspflanze:**  
Roter Klatschmohn







**DANIELA GROSSET**

**Geburtstag:** 21.05.1978

**Geburtsort:** Mühlhausen / Thüringen

**Beruf:** Ko-Leitung der TanzTangente, ausgebildete Theater- und Heilpädagogin

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** 2003

im Rahmen meines Theaterpädagogik-Studiums

**Die TanzTangente in 5 Worten:** dancing spirit of why not

#### **WENIGER ANGST, MEHR NEUGIER**

Die TanzTangente aus der Sicht einer Gärtnerin. Die Gärtnerin bin ich: Daniela Grosset, Hobby-Gärtnerin aus Leidenschaft, in die Wiege gelegt von Mutter zu Tochter seit mindestens vier Generationen. Ich ackere auf dem Feld der TanzTangente seit exakt 20 Jahren. Erst als Tanzschülerin, dann als Unterstützerin für Produktionen der Jugendcompany, später als Tanz-Theater-Lehrerin und seit 2011 in der Leitung gemeinsam mit Nadja Raszewski am neuen Ort in der Ahornstraße 24. Kennengelernt habe ich die TanzTangente 2003 durch Nadja. Sie war meine Tanzdozentin an der Universität der Künste am Institut für Theaterpädagogik und hatte gerade die TanzTangente Leitung von Leanore Ickstadt übernommen – gemeinsam mit Irene Sieben, Iris Richter und Claudia Lehmann. Für mich war dieser Ort die Entdeckung absoluten Neulandes. Als Kind aus der Thüringer Provinz hatte ich bis dato zum Zeitgenössischen Tanz absolut keinen Zugang. Dafür bin ich auf Dorftanzplätzen aufgewachsen, habe mit meinem Großvater in der Küche Walzer getanzt, besuchte mit 14 Jahren den obligatorischen Standard-Tanzkurs: Walzer, Diskofox, ChaChaCha, Jive und Rock'n Roll, inklusive Abschlussball. Seit meinem 15. Lebensjahr tanzte ich fast jedes Wochenende in Diskos, exzessiv und freestyle.

Von Leanore ist ein Satz überliefert, der in mir eine starke Resonanz erzeugt: „Ohne Tanz wäre ich zur Mörderin geworden“. Diese Worte sind Ausdruck einer unheimlichen Kraft, die sowohl Leanore als auch dem Tanz innewohnt. Meine eigene, mir innewohnende Kraft habe ich in den letzten zwei Jahrzehnten u.a. auch im Kontakt mit den Frauen der TanzTangente mehr und mehr kennen- und schätzen gelernt.

Ohne den Tanz wäre ich vielleicht nicht zur Mörderin geworden, aber wahrscheinlich sehr viel ängstlicher. „Weniger Angst, mehr Neugier“ ist ein Satz von Nadja, der die selbstbedruckten Kapuzenshirts einiger Alumni des Zertifikatskurses „Creating Dance in Art and Education“ prägt, den ich 2013 gemeinsam mit Nadja auf der Grundlage von Leanores früheren Ausbildungsprogrammen aus der Taufe gehoben habe (in Kooperation mit dem Career College der Universität der Künste Berlin).

Neugier ist bei mir schon immer angelegt. „Immer hübsch neugierig bleiben“, sagt mein Vater, seines Zeichens passionierter Biologe mit einem Entdeckerblick für die Wunder der Natur und einem unglaublichen Wissensschatz, den er gerne teilt.

Geprägt bin ich zudem von den Grundwerten des Sozialismus: Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität, das Einstehen für andere und ihre Unterstützung. Der kollektive Gedanke steht über allem. Nur zusammen sind wir stark.

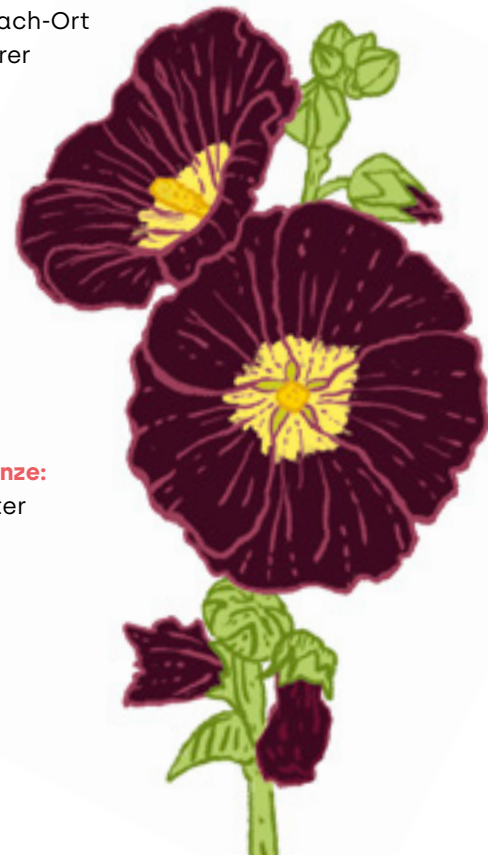
Zum Zeitpunkt des Mauerfalls war ich 11 Jahre.

Die sogenannte Wende war sowohl die Zeit meines Übergangs von der Kindheit zur Jugend, als auch vom Sozialismus zum Kapitalismus. Der Zusammenbruch des vertrauten politischen Werte- und Gesellschafts-systems hat in meiner Familie zu großen Unsicherheiten und existentiellen Umbrüchen geführt. Die Erwachsenen habe ich in dieser Zeit nicht mehr so stark, tatkräftig, motiviert und verlässlich wahrgenommen wie in der Zeit davor. Alte Regeln galten plötzlich nicht mehr. Viele waren orientierungslos. Die Überforderung der Erwachsenen ließ uns aus ihrem Blickfeld entschwinden und ermöglichte dadurch Freiräume. Die „neue Welt“ hielt viele Verlockungen bereit, die gekostet werden wollten. Neben Unmassen an unnötigen Konsumgütern, TV-Sendern und Drogen, auch faszinierendes neues und aufregendes Gedankengut und jede Menge kreative Impulse. Theater, Tanz, Malerei, Poesie, Reisen ... Die Welt wurde weiter und bunter und damit auch komplexer und unübersichtlicher und schwerer zu [be]greifen.

Als „Zonenkind“ habe ich gelernt zwischen den Welten zu wandeln und zu vermitteln, mich unterschiedlichen Systemen anzupassen und sie nach gründlicher Beobachtung unauffällig zu unterwandern oder zu verändern. Das mache ich bis heute. Das ist meine Expertise. Und wahrscheinlich auch der Grund, warum ich keine Expertin in einem speziellen Fachgebiet geworden bin. Meine Profession ist ein lebendiges Sammelsurium verschiedenster Einflüsse aus den Bereichen Pädagogik, Kunst, Tanz, Theater, Sozialarbeit, Biologie, Ökologie, Handwerk, Landwirtschaft und Management. Mit diesen Qualifikationen sitze ich in der TanzTangente genau am richtigen Posten: Ich bin Chefin, Theaterpädagogin, Netzwerkerin, Fundraiserin, ÖA-Beauftragte, Ausbilderin, Quatschmacherin, Bürofrau, Buchhalterin, Projekt-Koordinatorin, Schulleiterin, Hausmeisterin und Gärtnerin. Es kommen immer neue Erfahrungsfelder hinzu, was mich beweglich hält und fordert. Manchmal bis an meine Grenzen. Dann muss ich aussteigen – am besten geht das, wenn ich in der Erde wühle und mich in der Natur aufhalte. Lange Zeit war ich die einzige Nicht-Profi-Tänzerin im Team, was Nadja für einen großen Segen und maßgeblichen Grund für den Aufwind der TanzTangente in den letzten 15 Jahren hält. Ich komme nicht aus der Tanzszene, weshalb ich ihre Regeln unwissend unterwandere und neue Erfahrungs- und Tanzräume öffne, in denen es zu Begegnungen, Austausch, Experimenten und Ko-Kreationen kommt. Getreu unserem Motto: BRING DIFFERENT PEOPLE MOVE TOGETHER. Ich möchte Mut machen. In großer Dankbarkeit für all die Menschen, die mir in meinem Leben Mut gemacht haben und die selber den Mut hatten, sich verletzlich zu zeigen, Wagnisse einzugehen, für ihre Ideen und Überzeugungen einzustehen und nach ihren Werten zu handeln. Zu meinen Meister\*innen gehören zahlreiche Menschen, deren „Andersein“ mir Zugang und Zuneigung zu meinem „Andersein“ geschaffen hat – zu meinem unerschöpflichen Quell unsinnig schöner, tollkühner, aberwitziger Ideen. Neben meiner Familie geht mein tiefer Dank und meine Liebe an Nadja, die eine der mutigsten Frauen ist, die ich kenne. Ihr Mut entspringt

einem großen Herzen. Ohne Nadja an meiner Seite hätte ich viele Erfahrungsräume nicht betreten, zu denen ich aber mit großem Eifer die Schlüssel besorgt habe. Ich hätte nicht mit jugendlichen Insassen im Strafvollzug getanzt und mein Verständnis von Freiheit, Recht und Demokratie auf fundamentale Weise hinterfragt und erweitert. Ich wäre nicht in die Welt von taubblinden Frauen eingetaucht, die mir tanzend die Schönheit der Gebärden gelehrt und die Welt der Sinne geöffnet haben. Ich hätte keinen Flashmob mit 100 Leuten in Athen gemacht. Ich wäre nicht mitten im Winter durch norwegische Dörfer gezogen, um mit Jugendlichen ein Tanzstück auf die Bühne zu bringen. Ich hätte keinen Arbeitsort, der mich auf diese einzigartige Weise fordert und fördert und kein Team, auf das ich mich mit großem Vertrauen und Wertschätzung verlasse. Ich wäre nicht die, die ich bin. Die Gärtnerin mit Leidenschaft und viel Raum zum Ausprobieren, Lernen, Säen und Ernten. Die TanzTangente ist seit Anbeginn ein Mutmach-Ort vieler sehr besonderer Mutmacherinnen. Ich bin glücklich und dankbar, hier gelandet und inzwischen auch verwurzelt und ein Teil dieses starken, kreativen und lebendigen Netzwerkes zu sein.

**Meine Lieblingspflanze:**  
Wildblumen & Kräuter



“Courage is a heart word. The root of the word courage is cor - the Latin word for heart. In one of its earliest forms, the word courage meant „To speak one’s mind by telling all one’s heart.“ Over time, this definition has changed, and today, we typically associate courage with heroic and brave deeds. But in my opinion, this definition fails to recognize the inner strength and level of commitment required for us to actually speak honestly and openly about who we are and about our experiences - good and bad. Speaking from our hearts is what I think of as „ordinary courage.“

**Brené Brown**, I Thought It Was Just Me:  
Women Reclaiming Power and Courage in a Culture of Shame



**DARKO RADOSAVLJEV**

**Geburtsstag:** 06.08.1988

**Geburtsort:** Novi Sad, Serbien

**Beruf:** Choreograph, Tänzer

**In Kontakt mit der TanzTangente seit:** 2005

Ich habe die TanzTangente über Nadja Raszewski kennen gelernt, die ein Eigenprojekt eines Theaterpädagogikstudierenden gecoacht hat. Ich habe das Konzept für das Stück geschrieben und Nadja während der Arbeit kennen gelernt. Daraufhin hat sie mich und die anderen Teilnehmer\*innen zum Aufnahmewochenende für die Hip H'Opera in die TanzTangente, damals noch im Steglitzer Kreisel, eingeladen.

**Die TanzTangente in 5 Worten:** vielfältig, kreativ, abenteuerlustig, leidenschaftlich, kritisch

#### „VERSUCH DOCH MAL“

##### DER BODEN, TRÄNEN UND ANDERE ÜBERRASCHUNGEN

Eine der ersten Erinnerungen an die TanzTangente führte mich erstmal zum Boden. Ich habe früh begonnen Ballettunterricht zu nehmen, aber der Boden als Ort der Bewegung und Unterstützung blieb mir weitestgehend unbekannt. Als ich anfing erste kleine Tanzstücke selber zu entwickeln bzw. überhaupt tänzerisch zu improvisieren, merkte ich: es gibt eine Hemmung, mich dem Boden zu nähern. Es fühlte sich unsicherer an und ich empfand auch eine Art von Scham, Bewegungsabläufe zu verlassen, die mir im Senkrechten vertrauter waren. Daraufhin arbeitete ich [nach einem eher emotionalen Moment der Tränen und Verunsicherung] mit Nadja daran, wie ich meinen Zugang zum und meine Lust am Boden entdecken und entwickeln kann. Immer wieder schlug sie mir Bilder und Assoziationen vor, wie z.B. das Gefühl von Schlamm und Wellenbewegung. Sie forderte mich auf immer wieder die Ebenen zu wechseln. Das Spielerische und Vergnügliche mit dem Antizipieren von Frustration auszutauschen. Kurz gesagt: Ich lernte den Aspekt des Sich-Selbst-Überraschens kennen. Diese Erfahrung blieb für meinen späteren tänzerischen und künstlerischen Verlauf äußerst entscheidend. Wie kann etwas, das dich scheinbar hemmt oder einschränkt, zu einer Möglichkeit werden Neues zu erfahren und neue Qualitäten zu entdecken.

Um ganz ehrlich zu sein, die Arbeit auf dem Boden wurde nie wirklich [zumindest bis jetzt] meine mir vertrauteste Bewegungssprache, obwohl ich natürlich im Laufe der Ausbildung und meiner Tanzlaufbahn auch etliche Übungen und Stücke auf dem Boden getanzt habe. Aber ich erinnere mich immer wieder gerne an diesen ersten Moment zurück, in dem ich nach den Tränen im Büro der TanzTangente eigentlich gar nicht wirklich weitertanzen wollte und Nadja mich dann doch dazu einlud und fast hinein gelockt hat, mir selbst die Chance zu geben etwas Neues zu entdecken. Und was gibt es Schöneres als die Erfahrung zu machen, dass man sich auch selbst überraschen kann. Auf dem Boden und auch darüber hinaus.

**Meine Lieblingspflanze:** Lavendel



## EMMA & TILDA LUSENA ASH



### TILDA

**Geburtstag:** 07.12.2014

**Geburtsort:** Berlin

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** 2014

über meine große Schwester Emma

**Die TanzTangente in 5 Worten:** Bewegung, Spielen,  
Freunde machen, Musik

**Meine Lieblingspflanze:** Solidago



### EMMA

**Geburtstag:** 11.01.2001

**Geburtsort:** Berlin

**Beruf:** Tänzerin, Performerin

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** 2009

Ich wollte tanzen und so suchte mein Vater nach Tanzschulen. Wie mein Vater die TanzTangente gefunden hat, weiß ich nicht genau, doch er hatte damals die richtige Intuition mich dahin zu schicken, denn ich habe meine ganze Jugend dort verbracht.

**Die TanzTangente in 5 Worten:** Aufblühen, Boomen,  
Spüren, Funky, Leidenschaft

### TANZTANGENTE

Lots of love lots of gratitude lots of hope lots of time  
lots of good intentions lots of power lots of learning  
and teaching lots of giving and taking lots of understanding  
and acceptance lots of place to grow lots of people  
from everywhere lots of dancing lots of moving  
lots of love  
Thank you

**Meine Lieblingspflanze:** Wildrosen



# KATHARINA SCHMIDT



**Geburtstag:** 11.07.1963

**Geburtsort:** Bad Driburg [also: ich bin unbedingt Ostwestfälin – mir gefällt der gewisse Widerspruch in dieser Benennung]

**Beruf:** Psychologin, Hochschuldozentin, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte

**Im Kontakt mit der TanzTangente:** Ununterbrochen seit ungefähr 2008 über unsere Kinder Joshua und Johanna

**Die TanzTangente in 5 Worten:** klar – warm – inklusiv – im Fluss

## JUST TRY

**Kids.** Ich habe einen Kurs „Moderner Tanz“ für Joshua gesucht (damals 10), der Jahre zuvor bei einem ersten Versuch, ihn in einer rein weiblichen Gruppe anzumelden, die Flucht ergriffen hatte und auch nicht zu einem Probetermin überredet werden konnte. Mit BOYS ONLY bei Aloisio hatte ich ein Angebot gefunden, das Joshi bereitwillig ausprobiert hat. Im Sommer hat er sich dann doch für Fußball entschieden [seufz] und ich habe gefragt, ob Johanna seinen Vertrag übernehmen könnte. Konnte sie. Bei Nadja. **Meins I.** Im Sommer 2011 habe ich dann mal selber an einem Sommer-Workshop bei Nadja teilgenommen. Das war noch in der Kuligkshofstraße, kurz vor dem Umzug in die Ahornstraße. Nadja meinte auf meine geäußerte Befürchtung hin, ich könne sehr wohl „auch noch in meinem Alter“ [damals 48] an Erwachsenenkursen teilnehmen. Ich habe mich tatsächlich getraut. Ziemlich unsicher, ob das so willkommen ist. Und habe die Erfahrung gemacht, dass es sich lohnt. Partner\*innenübungen und Improvisationen verunsichern mich immer noch und kosten mich Überwindung. Ich stelle mich, suche das aber nicht aktiv, obwohl ich klar sagen kann, dass ich ganz viele positive Erfahrungen damit gemacht habe. Aber Bewegungen ausprobieren, sich nach-mit-bei Musik bewegen, eine „Choreo“ lernen: Das macht mir großen Spaß, auch wenn ich da manchmal v.a. körperlich überfordert bin. So viel zur eigenen Widersprüchlichkeit. In der Zwischenzeit habe ich sehr viele Lehrende der TanzTangente als Kursleitungen erlebt. Was ich an ihnen schätze, ist die Vielfalt und Einzigartigkeit jeder Lehrkraft einerseits

und die gemeinsame Haltung, die viele sehr unterschiedliche Menschen willkommen heißt und ihnen „irgendwie“ ein Zuhause gibt. Immer wieder. Ohne sich abschließend einzurichten. Das bedeutet auch, sich immer wieder zu verabschieden – von Mitschüler\*innen und Lehrenden. Dass Nadja in der TanzTangente nach so vielen Jahren keine regelmäßigen Kurse mehr anbietet, ist wohl ein Abschied, der nicht nur mich – bei allem Verständnis, natürlich! – sehr traurig gemacht hat. Seit vielen Jahren mache ich auch PILATES bei Nora.

**Seins.** Nachdem er sich das ein Jahr lang angeschaut hat [also nicht den Kurs, sondern das, was es mit mir macht], hat Michael [mein Mann] mir mitgeteilt, dass er nach den Sommerferien auch mitkommt. [Nicht gefragt.]

**Unsers I.** Wir haben bei einer Schulvorstellung in einem ehemaligen Krematorium „Show-Pilates“ zur Musik „Pink Panther“ und mit pinkfarbenen Zehensocken präsentiert – das war nach anfänglich GROSSER Skepsis [unsererseits] letztlich ein ebenso GROSSES Spaßding.

Johanna hat es gut überlebt und denkt seit „nach der Vorstellung“ auch gerne dran. **Meins II.** Inzwischen bin ich die „[dienst]älteste“ Schülerin in Noras Tanzkurs [*Modern Dance*] und gleichzeitig die, die sicherlich am meisten Luft nach oben hat [hoffentlich]. Dass ich mich trotzdem auf den Kurs freue, sagt wohl alles.

**Unsers II.** Schließlich und endlich ist die TanzTangente ein Ort, der immer wieder krasse Produktionen präsentiert – unglaublich – innovativ – kreativ – berührend. Dürfen nicht verpasst werden.

**Meine Lieblingspflanze:** Hortensie





**MICHAEL EID**

**Geburtstag:** 31.12.1963

**Geburtsort:** Ludwigshafen am Rhein

**Beruf:** Psychologe, Hochschullehrer

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** ungefähr 2008  
über unsere Kinder Joshua und Johanna und meine  
Frau Katharina

**Die TanzTangente in 5 Worten:** Pferd – Taube – Kobra –  
würgender Schwan

#### **BE (FE)MALE – WO IST MEIN BECKENBODEN?**

Meine Geschichte mit der TanzTangente beginnt am Kreisel in Steglitz mit dem Warten auf meinen Sohn im Eingangsbereich der TanzTangente. Über die Jahre ist uns die TanzTangente familiär sehr ans Herz gewachsen. So haben wir als Familie an verschiedenen Kursen und Aufführungen teilgenommen und auch als Zuschauer\*innen die Aufführungen in der TanzTangente, aber auch anderen Orten wie dem Kunsthaus Dahlem, bewundert. Wir haben sogar Kindergeburtstage und Übernachtungsparties in der Ahornstraße mit unseren Kindern und ihren Freund\*innen gefeiert. Dani und Nadja haben uns hierbei immer sehr unterstützend und humorvoll begleitet und so ist die TanzTangente zu einem wichtigen Teil unserer gemeinsamen familiären Geschichte geworden.

Meine aktive Teilnahme begann als einer der wenigen Männer in Noras Pilateskursen. Auf der Suche nach meinem Beckenboden befinde ich mich noch heute, aber nach einigen Jahren regelmäßiger Teilnahme verstehe ich zunehmend besser, meine Muskeln zwischen Curl-ups und Sit-ups, Pferden, Kobras, würgenden Schwänen und Schmetterlingen angemessen anzuspannen.

Ich bin erstaunt, zu welchen Dehnungen meine Pilates-Mitschülerinnen fähig sind, und dankbar über Noras Hilfsmittel, die mich nicht allzu ungeschickt erscheinen lassen. Die lockere und lustige Atmosphäre trägt zur Muskelentspannung sicherlich genauso viel bei wie die Muskelanspannung davor. Noras kritischem Auge entgeht allerdings nichts und selbst während der Pandemie-Sitzung via Zoom konnte Nora mit scharfem

Blick jede Fehlhaltung identifizieren und jeglichem Versuch, den einen oder anderen Muskel vielleicht doch nicht ganz so anzuspannen, zuvorkommen. Hierdurch körperlich gut gestärkt, bin ich zuversichtlich auch noch in den kommenden Jahren wöchentlich in der TanzTangente meinem Körper und Geist etwas Gutes tun zu können.

**Meine Lieblingspflanze:** Kanadischer Amber





**JOSHUA EID**

**Geburtstag:** 22.5.1998

**Geburtsort:** Trier

**Beruf:** Mathestudent, Klettertrainer

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** ungefähr 2008  
über meine Mutter

**Die TanzTangente in 5 Worten:** Barfuß, gelockert, selbst  
im Anderen

#### **WIE BEWEGE ICH MICH?**

Teetrinken beim Warten auf den Tanzkurs im Steglitzer Kreisel, Ausfallschritte nach vorne bei der ersten Aufführung mit Aloisio, der Blick ins Publikum und das überraschte Erkennen meines damaligen Sportlehrers unter den Zuschauer\*innen (seine Tochter tanzte wohl auch in der TanzTangente), der blonde Wuschelkopf eines anderen Jungen bei den BOYS ONLY, gegen den Spiegel springende Gymnastikbälle, ein Kindergeburtstag, bei dem ich mich mit einem Fell als ballaststoffreiche Nahrung liebenden DJ mit dem Künstlernamen „Master of Disaster“ verkleide (Ballaststoff hatte ich gerade als neues Wort gelernt) ... Das sind einzelne, isolierte Bilder in meinem Kopf von der Anfangszeit in der TanzTangente. Ich kann sie nicht mehr in einen Zusammenhang bringen oder irgendwie zeitlich einordnen. Doch sie sind da und flackern immer mal wieder auf, wie der erste Schultag oder das erste Fahrradfahren.

Lange war ich damals nicht dabei, unter Tanzen, Fußballspielen, Gitarre und einem Chemiekurs musste zeitlich eines weichen.

In Erinnerung geblieben ist das Erstaunen, das mir immer wieder entgegenkam. Du hast mal getanzt?! Ein Junge und Modern Dance? Kein HipHop? Keine BaggyPants und Sneaker, sondern barfuß und bunte Tücher.

Jahre später kommt irgendwann nach den ersten Clubgängen das Gefühl auf, dass ich irgendwie „weiblicher“ tanze, als es von mir als männlich gelesene Person erwartet wird. Erwartung trifft es nicht ganz, es ist aber zumindest etwas, womit einige Menschen nicht rechnen. Ich tanze gerne mit geschlossenen Augen. Die Blicke manch anderer spürte ich dennoch.

Wie tanzt ein Mann? Eigentlich eine bescheuerte Frage, wie ich finde. Ist das zu viel Hüfte? Was machen die Hände eigentlich da oben in der Luft? Es hat ein wenig Zeit gebraucht, diese Fragen wieder abzustreifen, mich mit meinen Bewegungen wieder wohlfühlen. Teilweise Bewegungen überhaupt erstmal zu finden, was kann ich eigentlich alles machen?! Da hat die TanzTangente über meine Schwester und Eltern, durch Gespräche und gemeinsames Tanzen, auf mich eingewirkt. Letztes Jahr habe ich für ein paar Monate am HOUSE DANCE Kurs von Johannes teilgenommen. Es hat viel Spaß gemacht, war technisch für mich ziemlich anspruchsvoll, bis ich im Mai dann festgestellt habe: Funk ist meine Musik zum Tanzen. Da denke ich gar nicht nach, es passiert einfach, bis die Beine nicht mehr können. Ich tanze dann im Sitzen weiter. Befreiend. Mit einem großen Grinsen im Gesicht, Schweiß, der von der Stirn tropft. Befreit.

**Meine Lieblingspflanze:** Löwenzahn



# JOHANNA EID



**Geburtstag:** 18.11.2000

**Geburtsort:** Trier

**Beruf:** Musicalstudentin

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** ungefähr 2008  
über meinen Bruder Joshua

**Die TanzTangente in 5 Worten:** Heimat, Frieden,  
Gemeinschaft, Beisammensein, Einzigartig

## **FÜHLEN, SPÜREN, LOSLASSEN UND DANN RICHTIG ABGEHEN XD**

Ich war 8 Jahre alt, als ich zum ersten Mal Nadjas Kurs Modern Dance (für Kids) besuchte und habe mich damals sofort aufgefangen und integriert gefühlt. Dann hat mich die TanzTangente durch die Pubertät bis hin ins Erwachsensein begleitet. Und egal, was bei mir gerade persönlich los war, die TanzTangente hat mich immer wieder aufgefangen, mir neuen Halt gegeben und mich auf eine Art und Weise dabei irgendwie therapiert. Ich habe mich nach jeder Stunde so viel bodenständiger, beflügelt und von Grund auf einfach wohler in meinem eigenen Körper gefühlt. Egal, ob MODERN DANCE, STREET DANCE, HIPHOP oder PILATES, sie haben mir alle den Raum gegeben, mich fallen lassen zu können und einfach ich selbst zu sein. Ich habe durch die Kurse neben einem feineren Bewusstsein für meine Umgebung, unter anderem verschiedene Bewegungsarten, Authentizität und eine „Just do it“ Mentalität kennengelernt, die mich in meinem Studium sehr stark begleitet und für die ich einfach unfassbar dankbar bin. Die TanzTangente ist einfach was unfassbar Besonderes und ich werde sie hoffentlich noch viele Jahre begleiten dürfen.

Hier noch ein kleines Gedicht, das ich geschrieben habe und das eigentlich ganz gut beschreibt, wie ich mich während oder nach einer TanzTangente-Tanzstunde fühle. Wie mich die TanzTangente immer wieder in das „Jetzt“ und „Hier“ und das „Zurück-bei-mir“ geholt hat.

Frei.

Frei von dem Druck, der mich nach außen trägt.

Frei von der Sehnsucht, die mich mitreißt, und dem Verlangen, das mich runterzieht.

Frei von dem, was mal war, und frei für das, was mal sein wird.

Ich tauche auf.

Ich atme aus.

Ich lasse los.

Ich fasse an.

Ich gehe raus.

Ich fang mich auf.

Ich schwebe los ...

Gelöst vom Druck, gelöst von den Erwartungen.

Ich schwebe bloß.

Oben leicht,

Unten schwer,

Zwischendurch mal kreuz und quer.

Doch ich komme an.

Irgendwann.

Da.

Nicht dort.

Nicht damals.

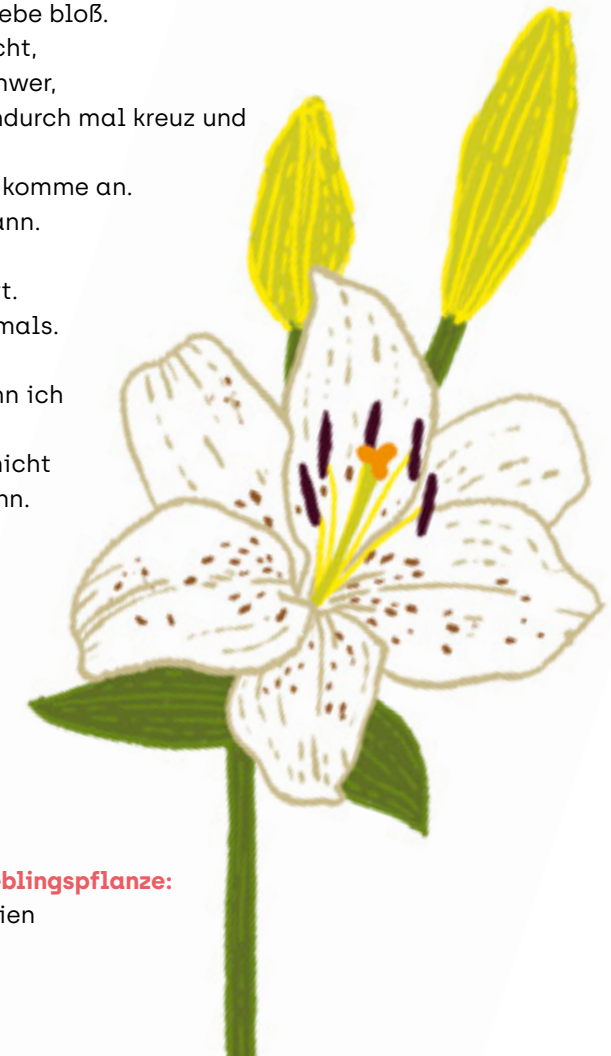
Da.

Auch wenn ich

selbst

es noch nicht

sehen kann.



**Meine Lieblingspflanze:**

Weißer Lilien



# IRENE SIEBEN



**Geburtstag:** 29.05.1943

**Geburtsort:** Berlin

**Beruf:** Tänzerin, Tanzpädagogin, Feldenkrais Praktikerin, Forscherin im System Body-Mind Centering, Journalistin, Buchautorin

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** 1981 als eine ihrer Gründerinnen

**Die TanzTangente in 5 Worten:** Lebendigster Bewegungs-Lernort der Welt

## GESCHICHTE SCHREIBEN UND BEWEGUNG LEBEN

Meine Mutter war Tänzerin bei Palucca, ich lernte bei einer genialen Mixerin der Stile, Erna Oelmann, und schließlich bei Mary Wigman, Paluccas Lehrerin, was es bedeutet, die eigene Bewegungssprache und -Qualität zu finden. Mit Moshé Feldenkrais und Bonnie Bainbridge Cohen ging mir mein Hut hoch – ich blickte plötzlich weit über das hinaus, was ich über die Evolution, die Bewegung und den Menschen wusste – und blicke noch heute in diesen unerschöpflichen Wissenspool hinein. Dass ich mir 10 Jahre lang als Redakteurin der Berliner Morgenpost ein ganz anderes, buntes, lebendiges Feld erschloss und lernte, über die internationale Kultur, die Rockmusik und das soziale Leben hinaus zu blicken, mit größter Hochachtung der Chefredakteure, verhinderte nicht, dass ich doch wieder beim Tanz, bei der Bewegungsforschung, bei der feinen Arbeit mit Klient\*innen landete. Neugierig wie ich immer war, bin ich geblieben...

## Expertise:

Schreiben, Tanzen, somatisch Moven und Unterrichten, das sind wohl die Schwerpunkte meiner Fähigkeiten, die ich immer zusammengebracht und gebündelt habe. Und je älter ich werde, desto feiner sind die „Ergebnisse“. Es gibt Schüler\*innen, die schon 35 Jahre bei mir „Moven“ und sich immer noch über Neues, Unerforschtes freuen. Sie sagen, sie hätten noch nie eine Stunde erlebt, in der etwas wiederholt wurde.

**DER MOTTO DER TANZTANGENTE IST:  
bring different people move together  
Was ist deines?**

Neugier wecken für die vielen Schattierungen von Bewegung und Tanz als physischer und geistiger Prozess. Und dann: dranbleiben und bewegtes Wissen ausschöpfen.

**Meine Lieblingspflanze:** Die Schachbrettblume. Sie blüht immer nur im Stillen fünf Tage.





# IRIS RICHTER

**Geburtstag:** 11.10.1944

**Geburtsort:** Wiener-Neustadt

**Beruf:** Mutter, Großmutter, ehemalige klassische Tänzerin und Tanzpädagogin

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** ca. 1982/83 auf der Suche nach einer Tanzschule für meine Tochter

**Die TanzTangente in 5 Worten:** Kreatives Studio für Alt & Jung

## NEUE HEIMAT

Nicht nur meine älteste Tochter Birte fühlte sich in der neugegründeten TanzTangente beim KREATIVEN KINDERTANZ wohl, auch ich begann dort zu trainieren, u.a. MODERN DANCE bei Leanore Ickstadt und Joseph Tmim. In meiner aktiven Zeit als Tänzerin in Hamburg habe ich nicht nur mit u.a. Peter van Dyk, Harald Lander und dem von mir so sehr geschätzten Choreographen George Balanchine zusammengearbeitet, sondern auch mit Glen Tetley, Roland Petit und Loris Gai, also nicht rein klassisch. Marcel Marceau suchte mich aus als seine Partnerin Cunegonde, in dem von ihm einstudierten Candide. Eine ziemliche Herausforderung!

Aber mit dem Improvisieren fremdelte ich, doch bin ich heute ein wenig mutiger geworden, dank Nadjas Unterstützung. Im FRÜHSCHOPPEN und bei den TRAUMTÄNZEN stand ich auch wieder mit meinen TanzTangente Kolleg\*innen auf der Bühne der Akademie der Künste, natürlich anders als früher. Ich begann Kinder zu unterrichten, übernahm Kurse von Leanore im KREATIVEN KINDERTANZ, gestaltete die wundervollen Schulaufführungen in der Akademie der Künste mit, aber auch die lecture demonstrations in den Räumen der TanzTangente im Steglitzer Kreisel. Inzwischen unterrichtete ich vier Kinder- und Jugendkurse von 4 bis 13 Jahren. Wir feierten 2001 das 20. Jubiläum (ohne Tanz) auf Schloss Golm, das 25. im Stadtbad Steglitz mit einer Schulaufführung, wo auch wir Lehrer\*innen inklusive Leanore mit auf der Bühne (im trockenen Schwimmbecken) standen. DACI (dance and the child international e.V.) wurde von Leanore nach Deutschland geholt, ich fungierte als Kassenwartin.

Es gab viele Treffen deutschlandweit und sogar Reisen nach Bedford / Großbritannien und 2000 nach Kanada mit Leanore als chair und Nadja Raszewski, Claudia Lehmann und mir als Betreuerinnen der mitreisenden SAMSEN (die damalige Jugendcompany der TanzTangente).

Um Leanore administrativ zu entlasten, begann ich schon ca. 1989 im Büro der TanzTangente zu arbeiten. Lernte dort den Apple Computer kennen, Leanore machte mich mit allem vertraut. Als sie 2003 die TanzTangente an Irene Sieben, Nadja Raszewski, Claudia Lehmann und mich übergab bzw. zu gleichen Teilen verkaufte, wurde ich als Geschäftsführerin eingesetzt, da ich mit den Verwaltungssachen inzwischen sehr vertraut war. Nach einer Achillessehnenruptur, die mich offensichtlich mehr irritierte als gedacht, wurde ich unsicherer im Unterrichten. Hinzu kamen weitere gesundheitlich Probleme. Auch war da das Gefühl, den eigenen Ansprüchen nicht mehr zu genügen. So verlagerte sich mein Schwerpunkt mehr hin zur Büroarbeit.

In der TanzTangente fühlte ich mich immer wohl, auch anerkannt, konnte mitgestalten, ich hatte eine neue Heimat gefunden, die ich auch nach dem Umzug 2011 in die Ahornstraße und der Neugründung als GbR unter der Leitung von Nadja und Dani nicht verloren habe. Die beiden haben einen tollen Neustart hingelegt mit viel Können, Fleiß und Aufopferung - ich als Bürokrant, Sekretärin.

2018 stand ich mit Leanore in TIMELINE in der Choreografie von Nadja noch einmal auf der Bühne. Eine Tanzproduktion mit Tänzer\*innen zwischen 17 und fast 80 Jahren. Wie begegnen sich unterschiedliche Generationen und wie findet der Austausch statt? Es herrschte eine produktive harmonische Probenatmosphäre, bei mir wurden Erinnerungen geweckt, die ich mit allen teilen konnte. Nicht nur für mich eine wunderbare Erfahrung.

Seit zwei Jahren nehme ich nur noch an Trainingsstunden unter der Leitung von Nadja, Irene Sieben (FELDENKRAIS), Johannes Schuchardt und anderen teil. Meine Nachfolgerin im Büro wurde Katja Weber. Aber als „Faktotum“ helfe ich gerne immer wieder aus wo ich gebraucht werde.  
Die Heimat bleibt! Danke!

**Meine Lieblingspflanze:** schwierig, viele...  
Gänseblümchen, Hortensie



„Gütige Herzen sind die Gärten.  
Gütige Gedanken sind die Wurzeln.  
Gütige Worte sind die Blüten.  
Gütige Taten sind die Früchte.“

Kirpal Singh

# JOHANNA JÖRNS



**Geburtstag:** 10.12.1991

**Geburtsort:** Berlin

**Beruf:** Tänzerin, Choreographin, Tanzvermittlerin

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** 1998 –  
„das Kind will tanzen“

**Die TanzTangente in 5 Worten:** lebhaft-wild,  
grandiose Komplexität, Wandlungswunder, zu Hause,  
break the rules

## VOM KÖRPER UND KOPF IN DIE WELT

Sich annähern, hineinbegeben, abgrenzen und fasziniert sein. Mich bewegen lassen, abgeschreckt sein, angezogen werden, überfordert, neugierig, manchmal gelangweilt, oft hungrig.

Das Chaos möchte erlebt werden.

Gleichzeitig die Sehnsucht nach Ruhe, Klarheit und Präzision. Genau hinschauen. Ganz dicht an etwas heranzoomen. Detail.

Den Blick öffnen und von weit entfernt Konstellationen, Schemen, Orte, Architekturen, Formen entdecken und in Gedanken ergänzen, deformieren, zerstückeln. Kontraste.

Wie detailliert kann ich hinschauen, hinfühlen, zuhören, mitfiebern oder auch einfach neutral beobachten. Was macht Momente dazu, dass ich mich speziell an diesen und nicht an den nächsten erinnern kann.

Menschlichkeit mit allem was dazu gehört. Interaktionen, Einsamkeit, paradoxe Gedanken, Entscheidungen. Freundlichkeit, Konfrontation, Brutalität, Intensität, Sensibilität.

In einer Welt voller Reize, Informationen, gelernten Mustern, in einem steten Spannungsfeld zwischen dem Innen und dem Außen. Mit allen Höhen, Tiefen, Faszinationen, Selbstironie. Der intrinsischen Notwendigkeit folgend, mich selbst in Relation zu dem Außen zu erleben, zu bewegen, zu interagieren. Ich möchte Geheimnissen auf der Spur sein, sie vielleicht lüften. Momente, die mich auf unterschiedliche Weise bewegen, bemerken und von ihnen erzählen. Ich möchte neue künstlerische Welten erschaffen, diese zugänglich

und erlebbar machen. Mal alleine, mal mit anderen gemeinsam.

Ich bin fasziniert von der Poesie von Interaktionen. Denen die zufällig geschehen, den geplanten, den perfekt getimten und denen, die nur in der Vorstellung passieren, den erhofften und den bewusst vermiedenen. Interaktionen, als Ausdruck von Zwischenmenschlichkeit im Spannungsfeld zwischen Kollaboration und Konfrontation, dem Wechselspiel des inneren Selbst und dem Bedürfnis mit dem Außen in Kontakt zu sein.

Ich bin mit sechs oder sieben Jahren in die TanzTangente gekommen und geblieben.

KREATIVER KINDERTANZ bei Leanore – MODERN DANCE bei Claudia – YOUNG MODERN DANCE bei Nadja – dann irgendwann alles, was ich machen konnte – und dann die Jugendcompany. Die Proben am Dienstagabend waren das Highlight meiner Woche für viele Jahre. Es würde Seiten füllen, wenn ich alles aufzählen würde, was ich in, mit und durch die TanzTangente erlebt und gelernt habe.

Selbstvertrauen / Mut / Freundschaft / Verbindungen / Zusammenarbeit / Drive / Lust am Ausprobieren / die Fähigkeit genau zu beobachten / Haltung beziehen / Auseinandersetzung / Verantwortung / das Wissen, dass Tanzen das Schönste für mich ist.

2015 habe ich dann selbst angefangen, die Jugendcompany zusammen mit Camilla Przystawski zu leiten. Darüber habe ich meine Leidenschaft für das Choreographieren entdeckt.

Ich finde meine Inspiration in den komplexen Realitäten unserer Zeit. Die Frage nach dem WIE wir zukünftig im Angesicht globaler Krisen miteinander zusammenleben wollen, beunruhigt mich. Diese Unruhe treibt mich an und lässt mich kreativ sein. Begegnungen, Diskurse, das Eintauchen in andere Lebensrealitäten, das mich Einmischen und manchmal stille Beobachten sind mein Motor.

Die Körper, die Bewegung und die Geschichten, die sie erzählen sind mein Ausdruck von einer konstant empfundenen Dringlichkeit eine Utopie zu erschaffen, in der wir als Gemeinschaft solidarisch, verständnisvoll und gleichberechtigt miteinander (über)leben können.

**Meine Lieblingspflanze:** Kornblume



„Wo immer der (die) Tanzende mit dem Fuß auftritt, da entspringt dem Staub ein Quell des Lebens.“

Dschalal ad-Din Muhammad Rumi

# JOHANNES SCHUCHARDT



**Geburtstag:** 23.08.1988

**Geburtsort:** Rostock

**Beruf:** Tänzer, Choreograf, Tanzvermittler

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** 2009.

Ich wurde mit meiner damaligen HipHop Crew zum Tanzfestival FOOTSTEPS & FINGERPRINTS in die TanzTangente eingeladen.

**Die TanzTangente in 5 Worten:** You are what you Art

## **MACH MAL!**

Tja, wenn ich gut Geschichten schreiben könnte, wäre ich wohl Autor geworden, aber mein Weg hat mich in den Tanz geführt. Was für eine große (und ich behaupte einfach mal) wundervolle Überraschung für alle Beteiligten. Ich empfinde es als zu früh, eine Geschichte über meine Zeit in der TanzTangente zu schreiben, da ich das Gefühl habe, noch am Anfang zu stehen und es vieles auszuprobieren und zu entdecken gibt.

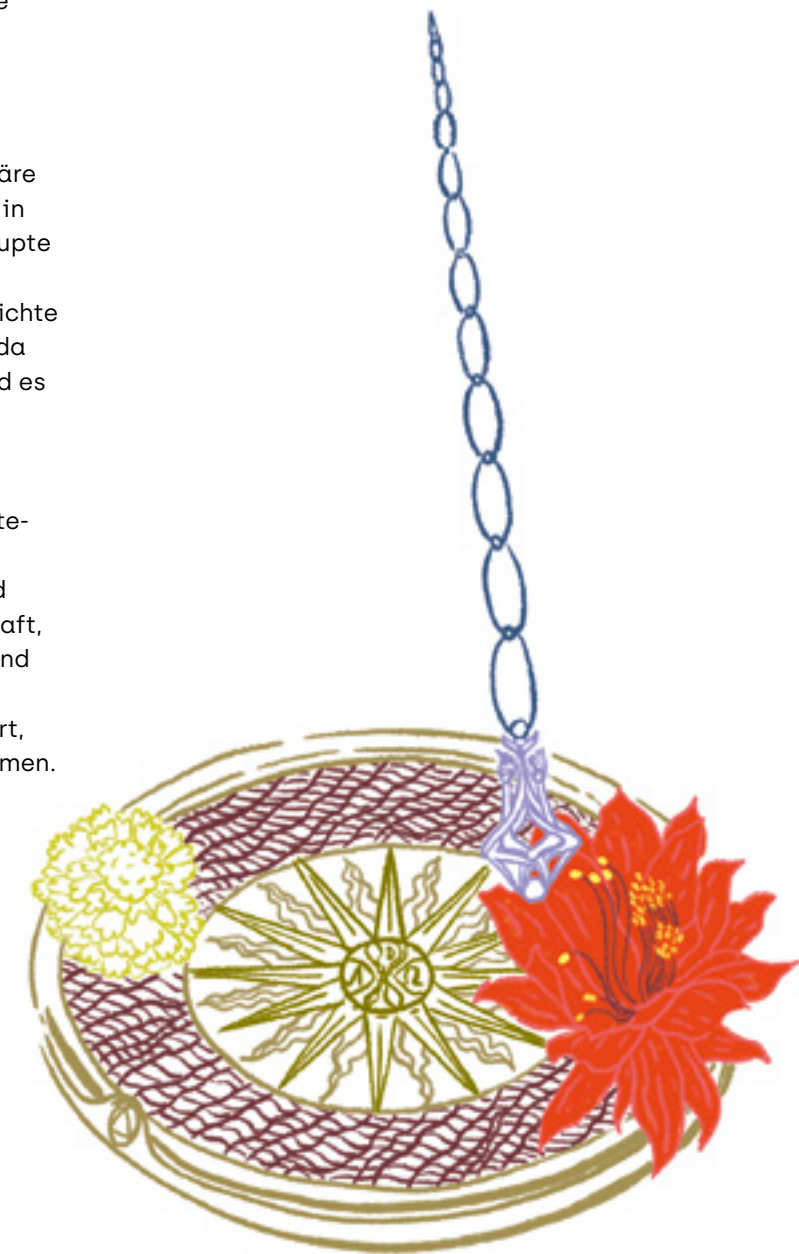
Rückblickend sind die letzten 14 Jahre...14 Jahre...

VIERZEHN JAHRE!!...oha, doch ganz schön viel Zeit, in der ziemlich viel passiert ist. Meine TanzTangente-Geschichte umschließt also fast 3600 Tage voller Bewegung, Austausch, Reibung, lachen, weinen und wieder lachen, Einsatz, Verantwortung, Gemeinschaft, Initiative, Verhandlung, Probieren, Lernen, Lehren und natürlich ganz viel Tanz.

Wer sich ernsthaft für meine Geschichte interessiert, sollte einfach mal in eine meiner Tanzklassen kommen. Du bist herzlich eingeladen!

## **Meine Lieblingspflanze:**

Die Stundenblume aus MOMO



# JONA BO SCHLOTBOHM



**Geburtstag:** 12.02.2002

**Geburtsort:** Berlin

**Beruf:** Student (Tanz)

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** 2018 durch die vorherige Teilnahme im Tanz Theater Jugendclub des Theater Strahls (Empfehlung von Nali)

**Die TanzTangente in 5 Worten:** Zuhören, divers, Akzeptanz, durchatmen, verantwortungsbewusst

## ENTFALTUNG

Also, alles fing damit an, dass ich in die TanzTangente kam, um eine Probestunde in Johannes' neuem URBAN DANCE Kurs zu machen. Als ich auf den Hof der TanzTangente kam, war ich direkt geflasht von dem blauen Haus und wusste: hier will ich sein. Johannes schickte mich direkt zu den „Jungs-Umkleiden“. Als er weg war, huschte ich schnell in die „Mädchen-Umkleide“. Nach dem Unterricht stand ich im Büro mit Johannes und Dani. Johannes sagte zu mir: „Ella - besonderer Name, höre ich nicht so oft“. Ich hatte keine Ahnung, wovon er sprach, denn diesen Namen hat gefühlt jedes zweite Kind. Ich fühlte mich direkt unglaublich wohl.

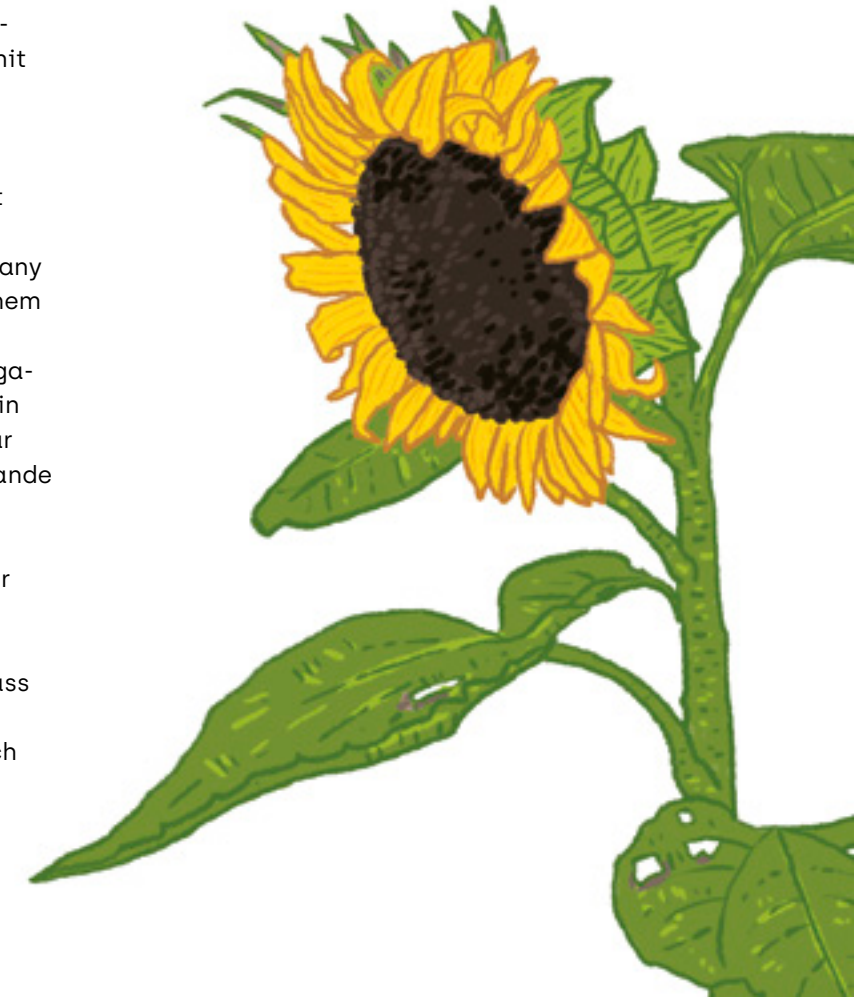
Im Endeffekt habe ich dann doch in der Jugendcompany angefangen. Nach zwei super tollen Stücken und einem oder zwei super tollen Fun Dance Battles (die wir ehrlich gesagt in naher Zukunft auch mal wieder organisieren sollten), entschied ich mich, ein Praktikum in der TanzTangente zu machen. Meine erste Aktion war der Email-Austausch mit Leonore Ickstadt, der zustande kam durch die neuen Türschilder, die ich in den Umkleiden aufgehängt hatte. Wir hatten ein langes, hoffentlich aufschlussreiches Gespräch über Gender und Identität.

Durch mein Praktikum lernte ich alles und jede\*n besser kennen. Auch wenn ich manchmal dachte, dass ich vielleicht ein bisschen zu oft da bin.

Mein Praktikum geht gefühlt bis jetzt. Ich bin einfach dageblieben, obwohl ich inzwischen in Köln wohne und dort Tanz studiere. Aber die TanzTangente geht mir nicht verloren, egal wie lange ich weg bin.

Früher oder später wird sie immer wieder mein Zuhause. Eine Familie, die man sich gar nicht besser vorstellen kann. Eine Gruppe von so unterschiedlichen Menschen, die einander krass gut tun, wie es nur selten gefunden werden kann. In verschiedensten Lebenssituationen ist die TanzTangente da zum Unterstützen und Zuhören. Die ganze Liebe und Fürsorge, die alle füreinander haben, ist das größte Lebensgeschenk, das ich mir vorstellen kann.

**Meine Lieblingspflanze:** Sonnenblume





**LEA HELMSTÄDTER**

**Geburtstag:** 13. 08.1977

**Geburtsort:** Berlin

**Beruf:** Tänzerin (zeitgenössischer Tanz), Tanzpädagogin, Tanzlehrerin, Feldenkrais-Lehrerin

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** 1982.

Meine Mutter erinnert sich begeistert an eine Aufführung in der TanzTangente, bei der Leanore Ickstadt in einer Improvisation von Live-Musik begleitet einen „komischen Vogel“ tanzte. Das war vielleicht der Auslöser, mich 1982 als Fünfjährige zum Kindertanz bei Leanore Ickstadt zu bringen.

**Die TanzTangente in 5 Worten:** sprudelnd-schwungvoll, phantasievoll, offen, ermutigend, spielend-schöpferisch

### **BE-WEG-UNGEN**

1982 kam ich als 5-Jährige zur TanzTangente in eine Klasse von Leanore Ickstadt.

Der Impuls kam von meiner Mutter, die selber als Kind gerne zum Ballettunterricht ging.

Es war die Zeit der von Eltern gegründeten Kinderläden, des Grips Theaters, der anti-autoritären Erziehung. Es sollte erstmal nicht das „strenge“ Kinderballett sein, sondern ein Tanzunterricht, der spielerisch-schöpferisch mit Bewegung umging.

Steglitzer Kreisel, Kuhlighshofstrasse 4, erster Stock, TanzTangente, Probestunde KREATIVER KINDERTANZ bei Leanore Ickstadt und ich war dabei. Und ich blieb dabei!

Von diesem Moment an war ich 15 Jahre durchgehend mit Leib und Seele Schülerin der TanzTangente, tanzte bei allen Kinderaufführungen mit, nahm später mehrere Tage in der Woche Unterricht bei verschiedenen Lehrer\*innen, ging auch zum Ballett in den dritten Stock und als Jugendliche dann zu Leanore Ickstadts Werkstattgruppe, auch „Schokoladengruppe“ genannt, die zwei Mal in der Woche stattfand und sich intensiv mit Tanztechnik, Komposition, Improvisation und dem Schaffen der eigenen Bewegungssprache widmete. Der Wunsch, das Tanzen zum Beruf zu machen, auf der Bühne zu tanzen, Tanz zu entwickeln, wuchs in mir über all diese Jahre und so kam es, dass ich nach dem Abitur

1997 nach London aufbrach, um dort, angeregt und ermutigt von Leanore Ickstadt und mit großzügiger Unterstützung meiner Eltern, an der London Contemporary Dance School Zeitgenössischen Tanz zu studieren. Auf dass sich der Tanz weiter in mein Leben verwurzelt! Nach dem dreijährigen Studium, einen Bachelor of Fine Arts in Contemporary Dance in der Hand, führen mich meine Be-Weg-ungen im Jahr 2000 in die Niederlande, wo ich ein knappes Jahr in Amsterdam verbringe. Ich gehe zum Tänzertraining, nehme an Auditions und Workshops teil, die auch in Brüssel stattfinden. Eine aufregende Zeit voll Neugier und Begierde, sich auszuprobieren, sich als junge Tänzerin zu zeigen, sich weiter zu formen.

2001, Rückkehr nach Berlin. Beim TANZ IM AUGUST Festival trete ich in einer Version des „Schreibstück“s von Thomas Lehmen auf, choreografiert von Martin Nachbar. Begleitend studiere ich ein paar Jahre an der Freien Universität Berlin Tanz- und Theaterwissenschaften und Kunstgeschichte.

2003 bin ich Mitglied der Tanzkompanie TOULA LIMNAIOS. Es kommen zwei Tanzstücke zur Aufführung: „Better Days“ und „Atemzug“ als Filmversion (ZDF & ARTE). 2004 erhalte ich ein DanceWEB Stipendium, um mich beim internationalen ImPulsTanz Festival in Wien fünf Wochen intensiv weiterzubilden. Bei dieser Gelegenheit nehme ich an einem Feldenkrais Workshop teil, für mich eine erste intensivere Begegnung mit dieser Methode. In diesem Jahr beginnt meine Zusammenarbeit mit der Choreographin Louise Bédard aus Montréal. Das Tanzstück „Ce Qu’il En Reste“ ist eine Auseinandersetzung mit der Berliner Dadaistin Hannah Höch. Probenphasen finden im Pakt Zollverein in Essen und in Montréal statt. Es folgen Aufführungen in Kanada und Frankreich.

Im September 2007 findet ein weiterer Ortswechsel statt. Dieses Mal ziehe ich nach Frankreich, nach Lyon. Dort nehme ich an einem Weiterbildungsprogramm für Tänzer\*innen teil, welches die französische Choreographin Maguy Marin gerade ins Leben gerufen hat.



„De l'interprète à l'auteur“, so nennt sich das neunmonatige Programm, findet am Centre Chorégraphique National de Rillieux-la-Pape statt und ist außerdem an die Universität Lyon 2 (Anthropologie/ Sociologie) angegliedert. Es bietet schon erfahrenen Tänzer\*innen ein weites Spektrum an Fächern: Kreatives Schreiben, Philosophie, Theaterunterricht, Gesang und Rhythmus. Ich schließe ab mit einer Licence „Métiers des Arts et de la Culture“. Mit anderen Tänzer\*innen in Lyon gestalte ich einen Proberaum „La Ruche“, den wir für unsere eigenen Arbeiten nutzen und auch anderen darstellenden Künstler\*innen zur Verfügung stellen. In dieser Zeit arbeite ich als Tänzerin mit der Compagnie Maguy Marin und bin mit dem Repertoirestück „May B“ international und in Frankreich auf Tournée. 2013 erhalte ich am Centre National de la Danse in Paris mein „Diplôme d'État de Professeur de Danse Contemporaine“, staatliches Diplom zur Tanzpädagogin. In der Folge bin ich an verschiedenen Aufführungsprojekten an Schulen und künstlerisch-pädagogischen Programmen des Orchesters der Opéra National de Lyon beteiligt und gebe Tanzunterricht. 2012 beginne ich, mit der Compagnie Arrangement Provisoire / Jordi Galí zu arbeiten. Es entstehen die Stücke „Abscisse“, „Maibaum“, „Orbes“ und „Anima“, welche alle im urbanen Raum oder in der Natur, also unter freiem Himmel, stattfinden und einen architektonisch-poetischen Raum entstehen lassen. 2014 nehme ich an einem einmonatigen Intensivtraining „Flying Low/ Passung Through“ mit David Zambrano teil und bin als Tänzerin außerdem mit dem Stück „Sacre“ der Compagnie David Drouard unterwegs. Wieder begegnet mir die Feldenkrais Methode in einem Workshop und bin ich begeistert von dem spielerischen Ansatz des Suchens und Bewusstwerdens, wie Bewegung stattfindet und wie man sein eigener Bewegungszeuge sein kann. 2019 beginne ich am Institut de Formation Feldenkrais in Lyon meine Ausbildung zur Feldenkrais-Lehrerin, welche ich im Februar 2023 erfolgreich abschließe. Nach 15 Jahren in Frankreich zieht es mich Ende 2022

zurück nach Berlin, bedingt durch die Liebe und meine Familie. Ein Treffen mit Leanore Ickstadt beschwingt mich, in der jetzigen TanzTangente unter der Leitung von Nadja Raszewski und Daniela Grosset, nachzufragen, ob ich dort Tanz und Feldenkrais unterrichten kann. Damit schließt sich für mich jetzt ein Kreis und es öffnet sich ein neues Feld. Mit der TanzTangente bin ich aufgewachsen, sie hat mich geprägt und zur Entfaltung meines tanzenden Seins und meiner Persönlichkeit maßgeblich beigetragen, sie hat mich für den Tanz begeistert! Die Freude am Tanzen, am Rhythmus, am Finden von eigenen Bewegungen, am Spielen mit kompositorischen Vorgaben, am Improvisieren, am Sich-mit-dem-Körper ausdrücken, am Erleben von Raum und Zeit und das Wissen um die Lebenswichtigkeit von Phantasie und Humor, all das hat mir die TanzTangente mit auf den Weg gegeben.

**Meine Lieblingspflanze:**  
Großer Klatschmohn



„Der Boden ist die oberste Schicht der Erde. Wie eine dünne Haut überzieht sie den Globus. Diese Haut ist lebendig und wandelbar. Je stärker der Boden belebt ist, umso wohler fühlen sich Kulturpflanzen, umso besser gedeihen sie ... Alles was wir tun, muss dazu beitragen, die Fruchtbarkeit des Bodens zu erhalten und zu mehren... Düngung im biologischen Landbau bedeutet, Rahmenbedingungen für einen vitalen Boden-Pflanzen-Organismus zu schaffen, der zur Eigenkreativität und Selbstgestaltung seiner Umgebung befähigt wird.“

Andrea Heisting, Das grosse Biogarten Buch



**LEANORE ICKSTADT**

**Geburtstag:** 27.12.1938

**Geburtsort:** Staten Island, New York, USA

**Beruf:** In Ruhestand: Tänzerin, Choreographin, Pädagogin

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** ungefähr November 1980 als Gründerin im Prozess der Namensfindung. Unzufrieden mit der Atmosphäre und Praxis der Tanzfabrik, wo ich unterrichtet habe, entschied ich mich zur Gründung eines unabhängigen Ortes, wo ich Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterrichten und auch meine eigenen Tanzstücke präsentieren konnte.

**Die TanzTangente in 5 Worten:** lebendig, offen, positiv, ungewöhnlich, überraschend

#### **TROTZDEM**

Ich habe in Berlin und auch in der TanzTangente eine Heimat gefunden. Ich habe viele Ideen, aber kein Motto. Meine Wurzeln liegen in den USA der Fifties und Sixties. Nahrung und Stärkung finde ich in meinem Humor und in meiner Familie. Eine angeborene Energie treibt mich an, wie auch eine Begeisterung für (meistens meine eigenen) Impulse. Musik, Film, Theaterstücke, Räume können mich gelegentlich inspirieren. Ich hätte gern mehr Kraft und neue Knie. Ich hätte wirklich gern weniger Verantwortungsgefühl. Ich erinnere mich (soweit möglich) sehr gerne an meine Produktionen am Hebbel Theater und an meine ersten zwanzig Jahre als Leiterin der TanzTangente. An die letzten zwei Jahre nicht so gern, weil ich so erschöpft war und meine Grenzen schon erkannt hatte.

Die Tatsache, dass so viele meiner Schüler\*innen und/oder deren Eltern, Kinder und Enkelkinder noch immer mit der TanzTangente verbunden sind, ist für mich eine weitere sprudelnde Quelle der Kraft und Freude, sowie meine eigenen Kinder und Enkelkinder – a proof of who I am.

#### **Meine Lieblingspflanze:**

Bäume. Große, alte Bäume mit vielen Ästen. Blumen sind nett, aber Bäume sind besser (und leben länger)





**NADJA RASZEWSKI**

**Geburtstag:** 14.10.1963

**Geburtsort:** West-Berlin

**Beruf:** Künstlerische Leiterin der TanzTangente,  
Choreografin

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** 1982  
als Tanzschülerin

**Die TanzTangente in 5 Worten:** BRING DIFFERENT PEOPLE  
MOVE TOGETHER

Während ich anfang, mir darüber Gedanken zu machen, wie ich meine langjährige Geschichte mit der TanzTangente beschreiben und ob es mir überhaupt gelingen kann, die Dimension und Bedeutung der TanzTangente für mein Leben so in Worte zu fassen, dass sie auch für Menschen, die mich nicht kennen, greifbar werden kann, schaute ich mehr unbewusst auf die kleine Liste mit Fragen, die vermutlich alle Autor\*innen dieses Buches bekommen haben und die es wohl ein wenig leichter machen sollte, einen persönlichen Text zu verfassen. Dort fand ich u.a.: „Beschreibe die TanzTangente mit 5 Worten“ und „Wie lautet der Titel deiner TanzTangente Geschichte?!“.

Darüber dachte ich nach und schaute dabei auf den rot markierten Begriff mit Sternchen, der hinter der Frage stand: Meine Geschichte\* - vermutlich der Versuch der schriftlichen Sichtbarmachung: Hier kannst du deine Geschichte weiterschreiben! Da kam ich auf die folgenden fünf Worte und auf meinen Titel:

#### **MEINE GESCHICHTE NUR OHNE STERNCHEN**

Die Geschichte der TanzTangente begann 1981. Meine Geschichte mit der TanzTangente beginnt 1982 im Steglitzer Kreisel, wo ich als Tanzschülerin bei Leanore Ickstadt begonnen habe. Jetzt tanzen und bewegen wir uns in der Ahornstraße 24, in die wir 2011 umgezogen sind. Ich bin also schon lange dabei und das in und mit sehr verschiedenen Rollen und Funktionen. Seit ich 2003 die Leitung der TanzTangente übernommen habe, bin ich oft gefragt worden, ob es mich in meinen künstlerischen Freiheiten und als Choreografin

beeinträchtigt hat, einen festen Ort zu haben, für den ich Verantwortung trage, den ich leite, mitgestalte und der sich in Räumen, in einem Gebäude, in einer Straße, in einem Bezirk, in einer Stadt manifestiert und damit vermeintlich unbeweglich ist. Ich konnte diese Frage jeweils mit einem klaren NEIN beantworten, weil ich neben der Tatsache, dass ich ein absoluter „Homi“ bin und mich trotz vieler Reisen nie so sehr als Reisende gefühlt habe. Vor allen Dingen aber deshalb, weil ich die TanzTangente niemals nur als einen physischen Ort wahrgenommen habe.

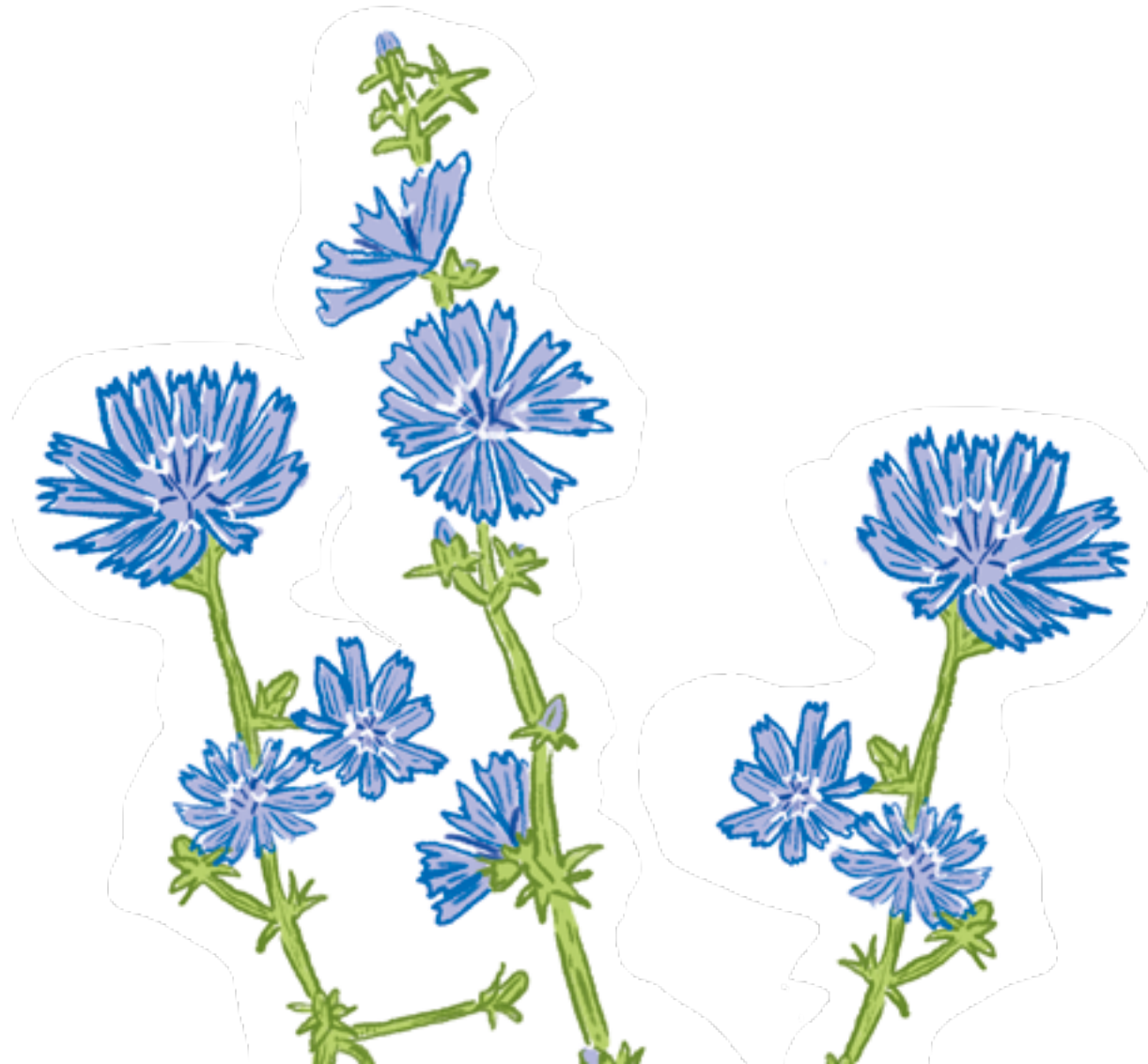
Was ich in den letzten vier Jahrzehnten an Projekten, Formaten an den verschiedensten Orten, Bühnen, Institutionen, national und international entwickelt, choreografiert und unterrichtet habe und mit wem ich wann und wo zusammengearbeitet habe, kann man im Netz und auf verschiedenen Webseiten, u.a. der TanzTangente, finden und nachlesen. Es erscheint mir daher wenig spannend, all dies hier nochmal aufzuzählen. Jedoch ist mir in diesem Kontext sehr wichtig zu beschreiben, dass wo auch immer ich mich mit meiner künstlerischen Arbeit befunden habe oder auch noch befinde, alles für mich mit der TanzTangente verbunden ist.

In den vielen Jahren, die ich auf verschiedenste Weisen mit und in der TanzTangente verbracht habe, ist sie immer mehr zu dem Ort geworden, an dem ES entstehen kann.

Zu meinem Platz, zu meinem Herzstück. Sie ist der Ort AUSSEN, aber auch INNEN, an dem ich kreativ werden und zu dem ich gehen kann, wenn ich in Bewegung kommen will. An dem ich mich mit Menschen verbinden und mit ihnen etwas bewegen kann. Die TanzTangente ist MIT und IN mir, egal wo ich mich befinde, inzwischen nämlich auch viel auf dem Land.

Dort ist mir im Übrigen auch **meine Lieblingsblume** begegnet, nach der hier ja auch gefragt wird. Es ist die gemeine Wegwarte. Sie ist blau, der Kornblume ähnlich und wächst entlang von Wegen und Straßen. Sie ist eine blaue Begleiterin. Die Werbefarbe der TanzTangente war lange Blau.

Das hat sich inzwischen verändert, jedoch unser Haus in der Ahornstraße ist es noch immer.



„Weniger Angst, mehr Neugier!“

Nadja Raszewski

# NORA NADESH



**Geburtstag:** 28.09.1964

**Geburtsort:** Berlin

**Beruf:** Tänzerin, Tanzlehrerin, Pilatetrainerin

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** 2001 durch die Kindertanz-Ausbildung bei Leanore. Ich habe aber vorher schon am Balletttraining bei Reinhold Bracht teilgenommen.

**Die TanzTangente in 5 Worten:** warm, respektvoll, offen, kreativ, positivdenkend

## GLAUBE, LIEBE, HOFFNUNG - LEANORE UND ICH

Ich glaube, dass die TanzTangente eigentlich mich entdeckte und nicht ich die TanzTangente. In Steglitz am Botanischen Garten groß geworden, wollte mein Papa mich schon relativ früh zur TanzTangente schicken, weil ich so gerne Tänzerin werden wollte und er als Schauspieler bei Mary Wigman mal einen Workshop gemacht hatte. Tänzerin wollte ich schon mit 10 werden, aber Balletttänzerin und da kam so „Kinderkram“ für mich nicht in Frage. Erst mit 14 hatte ich meine erste Ballettstunde. Der Versuch meiner Familie, meinen Horizont zu erweitern und mit mir eine Modern Dance Vorstellung zu besuchen, ging schief. Ich ging früher. Zu alt für eine Ballettausbildung und durch den zufälligen Umstand, eine Balletttänzerin Rolltreppe fahren zu sehen, wusste ich, meine Schwester hatte Recht: ich musste etwas ändern. Auf der Suche bin ich durch unglückliche glückliche Zufälle zur Modern Dance-Bühnentanzausbildung gekommen. Die Zeit verging, die Dinge passierten und dann war ich Mutter mit passendem Mann dazu. So bekam ich doch noch einen Bezug zu Kindern. Ich wollte meine kleine Tochter nicht gleich durch ein Engagement außerhalb Berlins verlassen (in Berlin interessierte mich damals nix mehr) und bin dann auf die Kindertanz-Ausbildung der TanzTangente gestoßen, während ich in einer Rechtsanwaltskanzlei jobbte. Leanore muss irgendetwas in mir gesehen haben, was ich nicht sah. Ich machte zwar die Ausbildung, weil es organisatorisch passte und ganz schlau schien, aber während der Ausbildung war mir schnell klar: mit den Kindern, das ist nix für mich. Ich konnte Pläne haben wie ich wollte für eine Tanzstunde,

Thema super aufgebaut, um am Ende als „gelernt“ ein-tüten zu können: Kinder haben ihre eigenen Pläne. Und viel zu wenig „Kunst“ war dabei, dafür viel zu viel Sozialarbeit. Leanore versuchte mir so manchen Zahn zu ziehen, den ich durch das Unterrichten von Erwachsenen bekommen hatte, aber im Geheimen behielt ich sie alle. Ich dachte doch an eine andere Karriere. Denken kann man viel. Ich wurde durch Kündigung von meinem Büro-job befreit, was ich mir aus Sicherheitsgründen nicht so einfach getraut hätte und alle meine alten Tanzkurse waren natürlich neu besetzt und weg. Geld verdienen musste sein, dann doch nochmal Kindertanz probieren. Ich suchte mir einen Arbeitsort, den ich im Norden von Berlin gut erreichte, um Kind und Beruf gut verknüpfen zu können. Die gezogenen Zähne von Leanore fielen mir nacheinander aus dem Mund und die Kinder liebten mich, ohne jeglichen Grund. Es funktionierte und machte komischerweise Spaß. Nur meine eine Chefin machte mir das Leben schwer, sehr schwer, bis ich mir sagte: „Ich fahre lieber meilenweit zur Arbeit und bin glücklich.“ Und um glückliche Lehrerin zu sein, wollte ich es bei der TanzTangente versuchen. Dieser Ort hatte mich schon zur Ausbildung warm empfangen, offen für Menschen, die da kommen. Und obwohl ich mich immer als etwas schrägen, nicht ganz passenden Vogel empfunden hatte, sah das die TanzTangente anders. Ich hatte den Job und ab da war ich zu Hause. Auch meine Altersvorsorge als Pilateslehrerin darf ich hier unterrichten. Das Herz von Leanore, Iris und Irene wurde so super weiter gegeben an Nadja und Dani. Die TanzTangente hat sich zwar weiterentwickelt, aber das „Zuhausegefühl“ bleibt. Und ich freue mich schon auf meinen 70sten, der dort vielleicht gefeiert wird, vielleicht ja auch der 80ste.



**Meine Lieblingspflanze:** Margeriten



**SELINA MENZEL**

**Geburtstag:** 04.07.1988

**Geburtsort:** Berlin

**Beruf:** Tänzerin, Tanzvermittlerin

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** 1994  
als Tanzschülerin im Kreativem Kindertanz

**Die TanzTangente in 5 Worten:** intensiv, frei, zuhause,  
herzlich, [ver-] bindend

#### **BEWEGTE KONSTANTE**

„Ich will tanzen!“

Diese Worte brachten mich mit 6 Jahren zur TanzTangente – und halten mich dort bis heute. Nicht wissend was genau ich suchte, fand ich dort doch genau das: Freiheit in der Bewegung, in meinem Körper, in meiner Art zu denken, zu fühlen und einen Ausdruck dafür zu finden.

Als Kind konnte ich Dynamiken kennen lernen. Wie es sich anfühlt und was es mit mir macht, mich in den Raum und in die Luft zu schmeißen, mich mit Kraft und Geschwindigkeit auszupeinern oder langsame, geführte, gezielte, harte und zarte Bewegungen auszuführen. Ich konnte die Magie erschnuppern, präsent und vollkommen im Moment ruhend und gleichzeitig elektrisiert auf der Bühne zu stehen. Ich wurde süchtig danach. Als Jugendliche fand ich im Ort und in den Menschen ein zweites Zuhause, eine zweite Familie; den ultimativen Safe-Space ICH zu sein, herauszufinden wer das war.

Verbindungen festigten sich. Über die Tanzstunden hinaus.

Als junge Erwachsene durfte ich lernen. Lernen zu lehren, anzuleiten, Tanz in choreografische Formen zu bringen, mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, mit mir selbst und fellow Tänzer\*innen. Für den Moment und für die Bühne. Ich durfte Orte kennenlernen und Institutionen, Kitas, Unterkünfte, Schulen, Gefängnisse, durfte über die Schulter gucken, unter die Arme greifen, Ko-Unterrichten, Assistieren, ...

Und dann: Selbst-Unterrichten, mich ausprobieren, definieren, Kurse und Verantwortung übernehmen, meine Art, meinen Weg, meine Interessen suchen

und finden und neu sortieren, mich spezialisieren, feiner werden.

Gleichzeitig und zwischendurch: Schwanger sein, Mutter werden. Meinen Körper teilen und wieder zurückerobern. Erst einmal. Jetzt ein zweites Mal. Das Leben teilen und mein eigenes darin wiederfinden, neu-erfinden. Neue Interessen verfolgen und zulassen, Gebärdensprache lernen, [un-]sicher werden, auf der Suche, gespannt und neugierig auf den weiteren Weg, auf den nächsten Tanz.

**Meine Lieblingspflanze:** Wildtulpen



# SIMONE DONHA



**Geburtstag:** 13.05.1977

**Geburtsort:** São Paulo- Brasilien

**Beruf:** Performerin, Tanzvermittlerin, Regisseurin

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** 2020 als Teilnehmerin der Weiterbildung „Creating Dance in Art and Education – Tanzpädagogik und Choreografie“

**Die TanzTangente in 5 Worten:** Inspiration, Cool, Zugehörigkeit, Support, Zukunft

## DER TANZ DER VERWANDLUNG

Ich habe mich in die Kunst des Lernens und Studierens verliebt und es war diese Leidenschaft, die mich dazu brachte, die bemerkenswerte Welt der TanzTangente zu entdecken. Vielleicht war es reiner Zufall, dass so außergewöhnliche Menschen meine Klasse besuchten, aber ich glaube, es war das Ergebnis Nadjas und Danis natürlichen Talentes, Menschen zusammenzubringen. Diese Begegnungen haben viele Aspekte meines Lebens verändert und mir das Gefühl gegeben, willkommen, sicher und selbstbewusst zu sein und mir gleichzeitig neue Wege der Erkundung eröffnet.

Zu meiner Überraschung erhielt ich eine Einladung, die mir die Möglichkeit bot, mit der TanzTangente zusammenzuarbeiten. Es gibt nichts Schöneres, als mit Menschen zusammenzuarbeiten, die man bewundert, die einen respektieren, inspirieren und herausfordern, einfach weil sie an das eigene Potenzial glauben. Jeder Tag bringt neue Lektionen und ich merke, dass ich dadurch stärker werde. Es erfüllt mich mit großer Freude, Teil dieses besonderen Teams zu sein, in dem der Tanz der Transformation im Mittelpunkt steht.

**Meine Lieblingspflanze:** Kohl und Pfingstrose





**SUNIA ASBACH**

**Geburtstag:** 07.02.1988

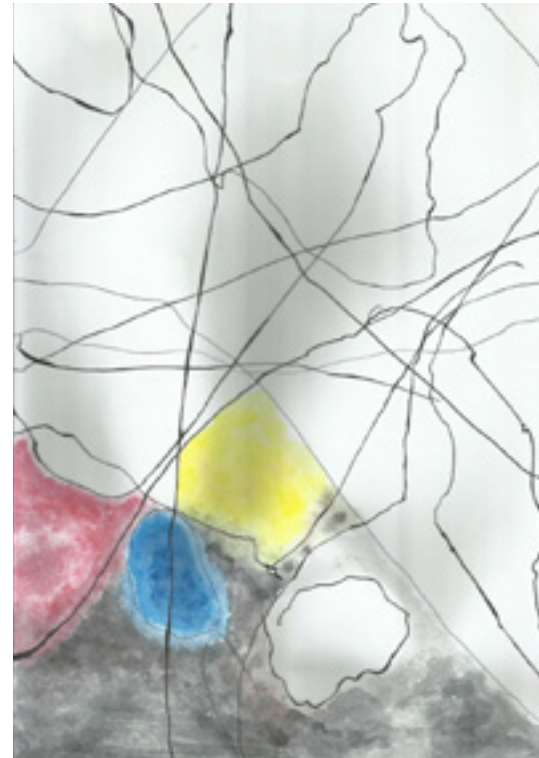
**Geburtsort:** Bochum

**Beruf:** freischaffende Tänzerin, Tanzpädagogin und Choreographin

**Im Kontakt mit der TanzTangente seit:** Herbst 2005 durch eine ganze Reihe von Zufällen, angefangen in meinem Physikunterricht, die mich zur Aufnahme-werkstatt der HIP H'OPERA [Großprojekt an der Komischen Oper Berlin, Choreografische Leitung: Nadja Raszewski] und in die TanzTangente geführt haben

**Die TanzTangente in 5 Worten:** Kreativität, Energie, Auseinandersetzung, Netzwerk, Bewegung

**UNTITLED - TO BE CONTINUED**



**Meine Lieblingspflanze:** Kornblume und/oder Campanula





### UND WAS IST MIT DEM BLUMENFELD?

Auf den Flächen der ehemaligen Gemüse-Gewächshäuser des Kulturlandes Ogrosen wachsen seit Mai 2023 zahlreiche Blumen, u.a. die Lieblingspflanzen der hier porträtierten Menschen.

Drumherum wachsen unzählige Wildblumen, Kräuter, Sträucher, Bäume ...

Es gibt viel Platz – für Lebendiges, Verbindungen und Ideen. Das Neue erwächst auf der Grundlage des Alten. Hierin liegen viele Überraschungen. Es gibt viel zu entdecken.

Und wir sind gespannt, auf das, was noch wachsen wird.

Wenn du Teil des Blumenfeldes werden willst, schicke uns deine Geschichte, deine Lieblingspflanze und wenn du möchtest, ein Foto an:  
kulturland-ogrosen@tanztangente.de.

Oder komm gerne mal persönlich vorbei!

„Blumen sind das Lächeln der Natur. Es geht auch ohne sie, aber nicht so gut.“

Max Reger

### DANK AN

Neben den Menschen in diesem Band, gibt es unzählige andere, die zu unterschiedlichen Zeiten dazu beigetragen haben, die TanzTangente zu dem besonderen Ort zu machen, der er ist.

Ein großer Dank an euch, die ihr über die Grenzen der TanzTangente hinaus mehr Tanz in die Welt gebracht habt und immer noch bringt!



### Herausgeberin

Daniela Grosset

### Fotografie

Marga van den Meydenberg (Portraits)

Johannes Schuchardt (Titel)

### Gestaltung

Petra Schröder | yuciyu-creatives | yuciyu.de

### Illustrationen

Barbara Jung | barbara-jung.de

### Autor\*innen:

Anna Mauti Gelbe

Borbála Blanka Sándor

Christina Wüstenhagen

Daniela Grosset

Darko Radosavljev

Emma & Tilda Lusena Ash

Irene Sieben

Iris Richter

Johanna Eid

Johanna Jörns

Johannes Schuchardt

Jona Bo Schlotbohm

Joshua Eid

Katharina Schmidt

Lea Helmstädter

Leanore Ickstadt

Lina Höhne

Michael Eid

Nadja Raszewski

Nora Nadesh

Selina Menzel

Simone Donha

Sunia Asbach

**TANZ**  
BRING DIFFERENT  
PEOPLE MOVE TOGETHER  
**TANGENTE**

### TanzTangente

Ahornstr. 24, 12163 Berlin

info@tanztangente.de

www.tanztangente.de

KULTURLAND  
**OGROSEN**

### Kulturland Ogrosen

Ogrosener Dorfstr. 1

03226 Vetschau/Spreewald

kulturland-ogrosen@tanztangente.de

Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung

